

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 4. Seite 0,20 Gulden, Rest der Seite 1, Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Goldmark. Adressenänderungen und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 76

Sonnabend, den 29. März 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckarbeiten 3200.

## Liberaler Vorstoß gegen Macdonald.

Usquith und Lloyd George als Kritiker. — Abfuhr der liberalen Worthelden.

Im englischen Unterhaus unternahmen die Liberalen in den letzten Tagen einen energischen Vorstoß gegen die Arbeiterregierung. Usquith ersuchte um Informationen über die Lage in Westeuropa. Er fragte, wie weit die Berichte der Sachverständigenausschüsse fortgeschritten seien, wann die Berichte vorgelegt würden und welches Verfahren beim Beabsichtigten sei. Zweitens sei Macdonald der „Times“-Artikel bekannt, in dem gesagt werde, daß während die Sachverständigenausschüsse einen Reparationsplan aufzustellen versuchten, wieder Organisationen im Rheinland und Ruhrgebiet daran arbeiteten, ein System zu vervollständigen, das die besetzten Gebiete zu einem besonderen Reparationsbezirk machen würde. Usquith fragte weiter, welcher Fortschritt im Ruhrgebiet gemacht worden sei, um die ausgewiesenen Einwohner zurückzuführen und politische Gefangene in Freiheit zu setzen. Habe seit Ulves Bericht irgendeine Veränderung in der Pfalz stattgefunden? Zur Frage der Sicherheit sagte Usquith, eine gemeinsame internationale Garantie der Räte, die dem Völkerbund angehört, sei die einzige Grundlage, auf der die Sicherheit geregelt werden könne.

Macdonald erwiderte bezüglich der französischen und belgischen Wirtschaftsorganisationen im Rheinland und Ruhrgebiet und der Verhandlungen mit deutschen Industriellen, sie verließen nicht gegen den Versailler Vertrag. Gewisse Versuche schienen jedoch darauf hinzuweisen, daß die Abmachungen den Anlaß zu einer Neuverteilung der Reparationen und einer erneuten Infragestellung des Reparationsproblems bilden sollten. Wenn dies der Fall wäre, würde die englische Regierung gegen die Ausführung solcher Abmachungen unverzüglich protestieren. Macdonald erklärte, die französischen Truppen sollten baldmöglichst aus dem Saargebiet zurückgezogen werden, aber nicht bevor die Saargendarmarie sie ersetzt. Frankreich könne durch irgendwelche Sonderabkommen niemals Sicherheit erlangen, da es Länder von irgendwelcher Bedeutung niemals zum Abschluss eines solchen Paktes gewinnen würde. Die britische Regierung strebe nach der Garantie einer Gemeinschaft wie des Völkerbundes. Usquith habe recht mit der Bemerkung, daß Frankreich, Belgien und England sich entschließen müßten, Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund zu gewinnen.

Nach Macdonald sprach Lloyd George, der sich wieder einmal als besonderer Freund Deutschlands aufspielte. Er richtete einen scharfen Angriff gegen Ramsay Macdonald und die Arbeiterregierung und leitete seine Rede mit der Feststellung ein, daß die Erklärungen des Premierministers auf die Fragen von Usquith außerst unbefriedigend seien. Lloyd George wies auf das französische Gelübde hin, daß die Grundzüge des Memorandums des Marschalls Foch bilde. Poincaré habe im französischen Parlament noch kürzlich erklärt, daß er mit Foch voll übereinstimme. Das bedeute, daß im gegenwärtigen Augenblick der französische Premierminister und die französische Regierung weiterhin der Ansicht seien, die deutsch-französische Grenze müsse der Rhein sein. Die Franzosen schlugen jetzt vor, daß ihre Truppen im Rheinland bleiben sollten, bis die Gesamtheit der Bedingungen des Versailler Vertrages erfüllt seien. Das sei etwas vollständig Neues. Während die Regierung auf den Bericht der Sachverständigen warte, tue sie nichts, um die Interessen Großbritanniens zu schützen. Wenn die Regierung nicht bevor sie auf irgendeine Konferenz gehe, klar mache, was die Ansicht Großbritanniens sei, so werde sie mit einem großen Nachteil in die Verhandlungen eintreten.

Der Arbeiterführer Hudson erklärte, daß Lloyd George nicht das Recht habe, in diesem Augenblick vom Premierminister eine völlige Offenlegung seiner Reparationspolitik zu verlangen, da es Lloyd George bisher nicht gelungen sei, seine Reparationspolitik offen darzulegen. Ein großer Teil der Schwierigkeiten in der Reparationsfrage sei dadurch entstanden, daß Lloyd George seit 1918 nie offen ausgesprochen habe, welche Absichten er verfolgte.

Einer der Führer der schottischen Radikalen, Maclean, warf Lloyd George vor, daß er ungeheures Elend, Armut und Verzweiflung in Tausende von Familien gebracht habe, und trotzdem habe er jetzt die Unversichtlichkeit, einem Premierminister, der erst acht Wochen im Amt sei und nicht über eine Mehrheit verfüge, vorzuziehen, daß er bis jetzt nicht habe zustande bringen können, was Lloyd George in langen Jahren mit einer großen Mehrheit hinter sich nicht vermocht habe.

Das Parlament bereite zum Schluß Macdonald eine lebhafte Debatte an, der auch die Konservativen teilnahmen.

### Die Richtlinien der Sachverständigen.

Der Pariser „Matin“ teilt mit, daß die großen Richtlinien des Planes der Sachverständigen schon jetzt wie folgt angegeben werden könnten:

Die deutschen Finanzen würden durch eine strikte Kontrolle der Staatsausgaben, durch eine internationale Anleihe und durch ein dreijähriges Moratorium restauriert werden. Nach Ablauf des Moratoriums würde Deutschland imstande sein, jährlich 2½ Milliarden Goldmark zu bezahlen. Diese Summe würde sich wie folgt zusammensetzen: Zollrücklagen, gegenwärtige und neue Steuern, deren Betrag direkt an die Reparationskommission bezahlt würde, zusammen 1200 Millionen. Zinsen der Obligationen, die aus dem Reichsbesitz hypothekiert werden, 300 Millionen, Zinsen der Obligationen, die

durch die Reichseisenbahn hypothekiert werden, eine Milliarde. Der industrielle und landwirtschaftliche Besitz werde mit einer Hypothek von 10 Milliarden zugunsten einer Gesellschaft belastet, die Obligationen in gleichem Betrage ausgeben würde. Die Obligationen würden während vierzig Jahren 6 Prozent Zinsen bringen, davon eigentliche Zinsen 5 Prozent und 1 Prozent Amortisation. Von diesen 10 Milliarden würden 6 Milliarden der Reparationskommission überreicht.

Ferner werde eine Gesellschaft der Reichseisenbahnen geschaffen werden, deren Kapital 20 Milliarden Goldmark betragen würde, und die wie folgt zusammengefaßt wären: 2 Milliarden Vorzugsaktien, die der Reichsregierung überreicht würden, 2 Milliarden Vorzugsaktien, die der Reparationskommission übergeben würden, 11 Milliarden gewöhnliche Aktien, die der Reichsregierung zur Verfügung gestellt würden, und 11 Milliarden privilegierte Obligationen zu 6 Prozent, die die Reparationskommission erhalten soll. Diese Konzeptionen würden während 50 Jahren bestehen. Die Reparationskommission könne die Obligationen behalten und die entsprechenden 600 Millionen Goldmark Zinsen jährlich einzulösen oder die Obligationen auf dem Weltmarkt verkaufen, um so rasch als möglich den entsprechenden Betrag von 11 Milliarden Goldmark zu mobilisieren. Die Reparationskommission werde ferner der Ertrag einer Steuer auf die Transporteinnahmen erhalten, der auf 300 Millionen Goldmark geschätzt würde.

## Walhalla-Komödie in München.

Kritische Bemerkungen zu den Schlusssreden Ludendorffs und Hitlers.

### I. Hitler gegen Ludendorff.

In seinem Schlusssatz hat Hitler folgende Tiraden in den Saal gedonnert:

Ich lüge an Ebert, Scheidemann und Genossen des Bundesrats und des Reichsrats. Ich lüge an, weil sie ein 20-Millionen-Volk vernichtet haben. Wenn man schon einen kleinen Festungskommandanten, der trotz hartnäckigsten Widerstandes die Festung übergibt, vor ein Kriegsgericht stellt und ihn anklagt, weil er die Festung leichtfertig übergeben hat, wie wird die Anklage lauten gegen diejenigen, die Oberbefehl, das Ruhrgebiet, das Rheinland, die Rheinpfalz, alles geopfert haben, ohne zum letzten Widerstand aufzurufen. (Bei diesen Worten schlägt Hitler mit der Faust auf den Tisch.)

Neben dem tobenden Hitler sah Herr Ludendorff, der deutsche Festungskommandant im Weltkrieg. Herr Ludendorff hat sich bei diesen Worten seines Kumpanz zweifellos folgender geschichtlich feststehender und dokumentarisch erwiesener Tatsachen erinnert:

1. daß er selber es war, der am 28. September 1918 die sofortige Kapitulation verlangte;

2. daß er es gleichfalls war, der am 1. Oktober unangemeldet zum Kaiser hereinstürmte und diesen anführte, warum das neue Kabinett (Max von Baden) noch nicht gebildet sei, das Friedensangebot müsse noch am gleichen Tage heraus;

3. daß er, Ludendorff, am 3. Oktober dem neuen Reichskanzler Max von Baden auf dessen Anfrage, ob sich die Oberste Heeresleitung bewußt sei, daß die von ihr gewünschte sofortige Kapitulation mindestens den Verlust Elsaß-Lothringens, der östlichen Provinzen und der deutschen Kolonien bedeute, antwortete: „Die Oberste Heeresleitung bleibt auf ihrer am Sonntag, den 28. September, gestellten Forderung der sofortigen Herausgabe des Friedensangebotes bestehen“;

4. daß wiederum er, Ludendorff, am 2. Oktober durch den Legationsrat v. Versner an das Auswärtige Amt telephonieren ließ, dem deutschen Friedensangebot sollten die 14 Punkte des Präsidenten Wilson zugrunde gelegt werden (in denen u. a. Polen der Besitz sämtlicher volkreich sprechenden Gebiets und der freie Zugang zum Meer zugesichert war, was praktisch für Deutschland den Verlust des polnisch sprechenden Ostens, eines großen Teiles von Westpreußen und Danzig bedeutete);

5. daß wiederum er, Ludendorff, dem Staatssekretär Dr. Solf, der ihn im Auftrage der Reichsregierung vor dem 10. Oktober 1918 fragte, ob zur Erlangung günstiger Friedensbedingungen die Front noch wenigstens drei Monate gehalten werden könne, kategorisch geantwortet hat: „Nein“.

Wenn schon „ein kleiner Festungskommandant“, der seine Festung übergibt, vor ein Kriegsgericht gehört — wie soll da die Anklage gegen Erich Ludendorff lauten?

### II. Ludendorff gegen Hitler.

Hitler hatte in seinem Schlusssatz wieder die Dolchstoßlegende aufgewärmt, die Schuld am Zusammenbruch gemein sei. Ludendorff fand jedoch in seinem Schlusssatz einen neuen Schuldigen, und zwar den deutschen Generalstab, der vor dem Kriege drei Armeekorps zu wenig aufgestellt habe. Und als der vorausschauende Ludendorff diesen Irrtum revidieren wollte, da sei er mit einem schlechten Empfehlungsschreiben an seinen neuen Kommandeur an die Luft geblasen worden.

Unterstellen wir zunächst diese neue Sachdarstellung als wahr. Dann hätten gerade wir Sozialdemokraten allen Grund, mit unserer Haltung aufzutreten zu sein. Denn wenn die militärischen Vorbereitungen zum Krieg ungenügend waren und wenn der Krieg infolge der Verhältnisse vor

### Poincarés neues Kabinett.

Was gibt folgende Liste des neuen Ministeriums Poincaré bekannt: Vorsitz und Außenminister Poincaré, Finanzen Francois Marsal, Krieg Roginot, öffentliche Arbeiten Le Troquer, Handel Bonheur, Hygiene und Arbeit Daniel Vincent, öffentlicher Unterricht Henry de Jouvenel, Kolonien Oberstleutnant Fabry, Ministerium des Inneren Leygues (noch unbestimmt), Justiz und stellvertretender Vorsitz Abgeordneter Derrier (Action republicaine et sociale), Marine Sokolowski, Landwirtschaft Generalintendant Lambert, Unterstaatssekretariat für die befreiten Gebiete Louis Marin.

In London gehen die Ansichten, ob die Rückkehr Poincarés zu begrüßen ist, aneinander, doch scheint die Ansicht zu überwiegen, daß der Abgang Poincarés im gegenwärtigen Augenblick nicht erwünscht sei. In ungewöhnlicher Offenheit schreibt der „Star“: „Das Foreign Office hofft, daß Poincaré im Amt bleiben wird, denn, trotzdem weder Lord Curzon noch sein Nachfolger mit Poincarés Politik übereinstimmen, so habe er doch das französische Volk hinter sich.“ Auch „Manchester Guardian“ schreibt: „Der Sturz Poincarés scheint in Regierungskreisen keinen besonderen Gefallen zu erregen, obwohl es kaum eine Frage gebe, in der Poincaré sich nicht in Widerspruch zu den Regierungen Bonar Law, Baldwin und Macdonalds befunden habe. Aber man fühle, daß Poincaré der Ausdruck der nationalen französischen Politik sei, von der auch sein etwaiger Nachfolger nicht werde abweichen können. Für England und für Europa komme es mehr auf den Wechsel dieser Politik als darauf an, ob Poincaré wegen einer nebensächlichen Frage stürze.“

1914 von vornherein verloren war, so hatte die Sozialdemokratie mehr als recht, wenn sie an einen baldigen Friedensschluß hindrängte, bei dem Deutschland zwar nicht als Sieger der Welt dageschanden hätte, aber glimpflich mit heiler Haut davongekommen wäre. In Wirklichkeit verhält sich allerdings die Sache ganz anders. Die fehlenden zwei oder drei Armeekorps sind wie der „Dolchstoß“ ein abgegebener Trank aus der alldeutschen Gistküche. Mit dieser Behauptung sollte der Reichstag des alten Deutschland diskreditiert werden, der nicht genug Soldaten bewilligt hätte. Wie sich die Sache in Wahrheit verhält, das hat der treffliche Sieger von Tannenberg, der General Hoffmann, auf Seite 41 seines Buches „Der Krieg der verjüngten Gelegenheiten“ klipp und klar dargetan. General Hoffmann teilt dort mit:

Während der Schlacht von Tannenberg wurde General Hoffmann von General Ludendorff gebeten, am Telefon mitzuhören. Es meldete sich Oberst Tappen, der Chef der Operationsabteilung im Großen Hauptquartier (im Westen), der dem Offizier die Abgabe von drei Armeekorps andot, die aus dem Westfront herausgenommen werden sollten. Ludendorff antwortete ihm, daß er keine Verstärkung mehr brauche, die Truppen könnten ruhig im Westen bleiben, wenn sie dort benötigt würden. Oberst Tappen erklärte jedoch, daß die Truppen im West nicht eubedürftig seien. — Am nächsten Tage wiederholte sich das gleiche, nur bot Tappen diesmal zwei statt drei Armeekorps an. Hoffmann schreibt:

General Ludendorff betonte nochmals, daß die Korps für die jetzt im Gange befindliche Schlacht zu spät kämen, und daß wir uns auch gegen Rennenkamp im Notfall allein helfen könnten, daß also, wenn die Korps im Westen zur schnelleren Entscheidung gebraucht würden, die Oberste Heeresleitung auf den Osten keine Rücksicht nehmen möchte.

Trotzdem ließ die Oberste Heeresleitung die beiden Korps nach dem Osten abgeben. Gleich darauf wurde die Marneschlacht verloren, die vielleicht durch diese beiden Korps hätte gewonnen werden können. Tatsächlich haben diese beiden Korps weder im Osten noch im Westen etwas zur Entscheidung beigetragen, denn während hier bei Tannenberg, dort an der Marne gerungen wurde, kutschierten sie nutzlos auf der Eisenbahn.

Fest steht danach, daß nicht nur keine drei Armeekorps geschickt haben, wie Ludendorff behauptet, sondern daß sogar von dem vorhandenen Bestand zwei Armeekorps vergeudet worden sind, und daß damals sowohl Ost- wie Westarmee, vor allen Dingen auch Ludendorff persönlich, erklärt haben, diese beiden Korps nicht zu benötigen.

### III. Walhalla-Genossen.

Die Walhalla war der Himmel der alten Germanen. Dort in der glänzenden Halle mit den fünfshundertvierzig Säulen sah Vater Botan mit dem goldenen Helm auf dem Haupt, und seine Getreuen tafelten mit ihm, indes die Walküren Wein und Metz kredenzten. Die Tage verbrachte man mit Kampfspiele und rannte mit Schwerd- und Lanze gegeneinander an; aber die Wunden, die man sich gegenseitig schlug, heilten über Nacht, denn in Walhalla war man ja unsterblich.

Das war also gewiß ein ebenso angenehmer wie ungefährlicher Aufenthalt, man war dort noch sicherer als in Schweden. Nur über die Zulassungsbedingungen in Herr Ludendorffs falsch unterrichtet.

Nach Walhalla kamen nämlich nur Felder, die im Kriege gefallen waren. Das dort jemals ein geschlagener General aufgenommen worden wäre, der in voller Gesundheit seine Pension verzehrte, davon meldet die alte Götter- und Felderlage kein Wort.



# Die Lösung des Wohnungsbauproblems.

## Stellungnahme des Volkstags.

Der Volkstag beschäftigte sich in seiner zweiten Sitzung mit den beiden Wohnungsbaugesetzentwürfen. Dabei wurden von den Rednern der einzelnen Parteien nur kurze, allgemein gehaltene Erklärungen abgegeben, da es sich nicht um eine förmliche Diskussion handelte, sondern um eine einstimmige Zustimmung zu den von der Regierung vorgelegten Entwürfen. Man kam überein, bei der zweiten Lesung des Gesetzes die große Aussprache zu lassen. Nur der Abg. Dr. Cypich (Abg.) machte eine Ausnahme; in längeren Ausführungen erläuterte er den von ihm vorgelegten Gesetzentwurf. Er erklärte, dass der Entwurf, den der Senat vorgelegt hat, im wesentlichen richtig ist, dass die Mittel für den Wohnungsbau ausreichen, dass die Finanzierung durch die Staatsbankrottverwaltung sichergestellt ist, dass die Baukosten durch die Staatsbankrottverwaltung gedeckt werden können. Diese Versicherung ist ungenügend, da die Staatsbankrottverwaltung nicht in der Lage ist, die Kosten zu decken. Die Regierungsvorlage enthält in jeder Beziehung nicht die richtigen Mittel für die Lösung des Wohnungsbauproblems. Die Regierungsvorlage ist in jeder Hinsicht ungenügend. Die Regierungsvorlage ist in jeder Hinsicht ungenügend. Die Regierungsvorlage ist in jeder Hinsicht ungenügend.

### Abg. Gen. Rahn

betonte, dass es nicht annehmbar ist, eine so wichtige Vorlage zu verabschieden, ohne dass Gelegenheit gegeben, dazu ausführlich Stellung zu nehmen. Fünf Minuten vor Beginn der Sitzung ist der Entwurf dem Volkstag vorgelegt worden. (Zuruf: Mit Rücksicht!) Fraktion und Partei würden zu den Gesetzentwürfen noch Stellung nehmen, aber schon jetzt kann gesagt werden, dass die Gesetzentwürfe mit der Tendenz des Senatsentwurfs nicht einverstanden ist. Es ist nicht annehmbar, dass wiederum die gesamte Last auf die Schultern der Minderbemittelten gelegt wird. Die Gesetzentwürfe können auch nicht die doppelte Moral des Senats in der Aufwertungsfrage billigen, sondern steht auf dem Standpunkt, dass möglichst bald eine gesetzliche Lösung der gesamten Aufwertungsfrage erfolgen muss. Lehnt es aber ab, diese Frage mit dem Wohnungsbau zu verknüpfen. In beiden Gesetzentwürfen wird die Sozialfraktion tatkräftig mitarbeiten. Hoffentlich wird das Ergebnis der Verhandlungen so sein, dass der Volkstag sich dessen nicht zu schämen braucht.

Abg. Lawitter (S.) mißbilligte die späte Einbringung der Senatsvorlage und erklärte, dass seine Fraktion im Anschluß beide Gesetzentwürfe eingehend prüfen werde. Der kommunistische Abg. Hanke vertrat den Standpunkt, dass durch Beschlagnahme aller Wohnungen, die über vier Zimmer hinausgehen, sofort ein großer Teil des Wohnungsbaubehufes beseitigt werden könne, weiter forderte er die Bildung von Mieterbeiräten. Als entscheidender Gegner der Senatsvorlage trat der Abg. Proczkowski von der Arbeiterpartei auf. Der Cypich-Gesetzentwurf erschien ihm unzulänglich. Der Abg. Dr. Blavier (D. Danz.) erklärte, dass für seine Fraktion beide Gesetzentwürfe unannehmbar seien. Der Anteil der Kaufbesitzer wäre nicht groß genug. Beide Gesetzentwürfe würden dann ohne weitere Aussprache dem Siedlungsausschuß überwiesen.

### Schluss der Nachmittagsdebatte.

### Abg. Epil:

Nach langer bevor die Kommunisten an ihren Gesetzentwurf drängen, sind die Gewerkschaften anzukommen, um zu beraten, welche Abwehrmaßnahmen die Arbeiter gegen das Auententwurf der Arbeiterzeitung treffen muß. Die Gewerkschaften haben praktische Arbeit geleistet. Der eigentliche Kampf der Arbeiter gegen schwarzschwarze Anschläge liegt bei den Gewerkschaften und an den Gewerkschaften wird nicht geübt. Die Kommunisten nehmen es mit ihrem Antrag nicht ernst, was aus den Verhandlungen dieses Gesetzentwurfs hervorgeht. Ein besseres Mittel zur Verhinderung von Gesetzesverstoßen ist die rechtliche Organisation der Arbeiterzeitung. Das Mittel der Kommunisten an den Gewerkschaften hat bisher keine Folgen für die Kommunisten gesetzt, das wird auch in Zukunft der Fall sein. Die sozialdemokratischen Abwehrmaßnahmen können als Gewerkschaftler gar nicht anders handeln, als wie sie sich bisher zu dem kommunistischen Gesetzentwurf verhalten haben. Die vom Volkstag angenommene Entschließung der Gewerkschaften sollte verhindern, dass durch schwarzschwarze Gesetze eine Störung der Wirtschaft eintritt.

Abg. Hanke erklärte, dass der Abg. Epil nicht gewillt sei, gegen die Anschläge der Schwarzschwarzen vorzugehen, was den Widerspruch unserer Genossen hervorrief. Während der Ausführungen des Redners kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten.

Abg. Polster (D.D.P.) sprach sich gegen die weitere Verklärung der Arbeiterzeitung aus. Die Wirtschaft habe Konter gemacht, sie könne nicht durch wackelnde Arbeit, sondern nur durch Mehrarbeit hochkommen.

### Abg. Gen. Epil

stellte fest, dass die Eigenorganisationen bei ihren Unternehmungen nicht auf eigene Faust, sondern als Beauftragte der Gewerkschaftsmittglieder zu den einzelnen Fragen Stellung nehmen. Sämtliche Mitglieder der Gewerkschaften sind an den Entscheidungen beteiligt. Aber die Aktionen würden von Gewerkschaftlern entschieden, wenn nicht es manche Leute lieber sehen würden, wenn auch gewisse Politiker dabei eine Rolle spielen könnten. Die Gewerkschaften dürfen nicht darauf los, ganz gleich, was folgt, sondern müssen Kräfte und die Verhältnisse ab und wenn dann der Kampf beschaffen wird, wird er auch durchgeföhrt. Nicht mit scharfen Worten kann der Arbeiterzeitung geholfen werden, sondern nur durch wohl überlegte und vorbereitete Taten. Von nicht Gewerkschaftlern werde sich die Arbeiterzeitung nicht beeinflussen lassen. Mit dem von den Kommunisten vorgelegten Gesetzentwurf war beim besten Willen nichts anzufangen. Der kommunistische Gesetzentwurf wurde sodann gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Annahme des 1. Annahengesetzes in zweiter Lesung. In namentlicher Abstimmung wurde nunmehr der Art. 1 des 1. Annahengesetzes mit 48 gegen 13 Stimmen 3 Stimmenmehrheiten angenommen. Die dritte Lesung des Gesetzentwurfs soll am Mittwoch stattfinden.

Ein Antrag der Deutschen Partei auf Einführung der Sommerzeit wurde ohne Aussprache dem Wirtschaftsausschuß überwiesen. Die Tagesordnung war damit aufgearbeitet. Das Haus vertagte sich und setzte die nächste Sitzung auf Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr fest.

## Eine öffentliche Kundgebung.

Dass nun endlich in großartiger Weise der Neubau von Wohnungen aufgenommen werden muß, um aus dem trostlosen Wohnungsleben herauszukommen, ist für jedermann eine Selbstverständlichkeit. Nur in der Frage, wie die Mittel aufgebracht werden sollen, scheiden sich die Geister. Die beiden dem Volkstage vorliegenden Gesetzentwürfe über den Wohnungsbau machen die Frage besonders aktuell. Die gesamte Öffentlichkeit beschäftigt sich damit. Eine Versammlung am gestrigen Abend im Werkseisbaule, die zu diesen Fragen Stellung nehmen sollte, war denn auch überraschend gut besucht, obwohl 1-Gulden Eintrittsgeld erhoben wurde, was sicherlich manchen abgerufen hat.

Heimstättenausschuß, Mieterverein und Wohnungslosenverein hatten zu dieser Versammlung eingeladen. Als erster Redner sprach Regierungsbaumeister A. D. Venz, der einleitend an dem Beispiel des früheren Danziger Oberbürgermeisters Winter die Bedeutung einer kraftvollen und eigenmächtigen Persönlichkeit für das Emporblühen einer Stadtgemeinde schilderte und dann auf die Heimstättenfrage einging. England, Belgien und Amerika hätten auf diesem Gebiet Großartiges geleistet. In Amerika seien 80 Prozent der Industriearbeiter, Besitzer ihres Eigentums; von den 350 000 Einwohnern der Stadt Buffalo wohnen 1/4 der Arbeiter im Eigenheim. Redner gab dann interessante Streiflichter auf das Wohnungsproblem Danzigs vor dem Kriege. In England wären nur 9 Prozent, in Danzig jedoch 68 Prozent der vorhandenen Wohnungen 1-Zimmerwohnungen. Mit allem Nachdruck wandte Redner sich gegen den Bau von Mietkasernen. Er habe sich ergehen, dass eine 3-Zimmerwohnung im Reichenbau sich billiger herstellen lasse als in der Mietkaserne. In jeder Wohnung müsse selbstverständlich ein kleiner Garten gehören. Es gäbe keine bessere Anlage der Spararoiden als das Eigenheim. Man möge endlich mit der Schaffung gesunder und billiger Wohnungen den Anfang machen.

Abg. Dr. Cypich leitete den Unterschied zwischen dem Wohnungsbaugesetz des Senats und seinem eigenen Entwurf dar. Der Senat will für diese Zwecke eine Steuer erheben, die die Steuerpflichtigen niemals wieder erhalten. Der andere Gesetzentwurf gehe von dem Grundgedanken aus, dass das Kapital für den Wohnungsbau durch eine Zwangsparcinkasse angedrängt werden soll. 90 Prozent der Friedensmiete sei als Beitrag gedacht, der 100 Prozent des Mietschicks bleibe und verzinst werde. Diese Zwangsparcinkasse solle dann das Kapital an Baukünstler verleihen, unter der Bedingung, dass nicht Mietkasernen, sondern Heimstätten geschaffen werden.

Der nächste Redner Abg. Gen. Beyer betonte, dass man die Schaffung von Wohnungen nicht dem Senat überlassen dürfe, sondern dass man zur Selbsthilfe schreiten müsse. Das Ziel müsse sein, jede Familie im Freistaat am Grund und Boden zu beteiligen. Um die sofortige Annahme der Bauarbeiten zu ermöglichen, müsse der Staat Vorstöße zur Verfügung stellen. Der deutsche Arbeiter, der intelligente Arbeiter der Welt, habe auch Anspruch auf eine entsprechende Wohnung.

Abg. Galkowski schilderte den trostlosen Zustand der meisten vorhandenen Wohnungen. Abg. Schmidt von der Deutschen Partei lehnte den Senatsentwurf ab und trat für den Cypich'schen Vorschlag ein. Nachdem dann noch ein Vertreter des Vereins der Wohnungslosen und des Mietervereins zu Wort gekommen waren, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, bei der Cypich'schen Gesetzentwurf als geeignete Grundlag zur Lösung des Wohnungsbauproblems erklärt.

Es setzte dann eine längere Diskussion ein, in der der Abg. Polster das Wohnungsproblem scharf kritisierte und durchsichtiger lieh, dass es dieserhalb im Senat zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen ist.

## Die Verhandlungen des Schwurgerichts.

Für die am nächsten Montag beginnende, zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode bei dem Landgericht Danzig sind bisher folgende Strafsachen zur Verhandlung angesetzt: Montag gegen das Hausmädchen Frieda Wiegandt wegen Meineids; Dienstag gegen den Schlosser Arno Schulz wegen Raubmord; Mittwoch gegen den Erbschleicher Stein wegen Urkundenfälschung und Betrugs; Donnerstag gegen den Danziger angeklagten Gaupa sowie die Konsulente Potkötter, Kowalski und Reichardt wegen Urkundenfälschung; Freitag gegen den Landwirt Radewski wegen Meineids; Sonnabend gegen den Unterwachtmeister Thuraun wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Am 8. April gegen den Arbeiter Otto Schneider, den Arbeiter Karl Wegner und den Arbeiter Max Schmidt, sämtlich aus Danziger-Strasen wegen schweren Straßenraubes in Verbindung mit versuchtem Totschlag.

## Sonderzulage für Kriegs- und Altrentner.

Die Fraktion der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei des Volkstages hat sich mit der Frage der unzureichenden Rentenerhöhung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen befaßt. Die Fraktion hat dem Volkstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem alle Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Altrentner, die eine Rente auf Grund des Deutschen Reichsversorgungsgesetzes beziehen, vom 1. Januar 1924 rückwirkend an fortgesetztes bezogen. Sonderzulage zu ihren Renten erhalten sollen in Höhe der ihnen nach den Versorgungsbestimmungen zustehenden Gesamtbesätze. Die Rentenerhöhung ist also eine Verdoppelung der Rentenbesätze geplant. Da zu den Rentenbesätzen der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Altrentner das Deutsche Reich 60 Prozent der Gesamtbesätze trägt, und nach den Angaben des Senats die Deutsche Regierung eine Anderkassierung der Rentenfälle die wie die in Deutschland abgeschalteten Renten absteht, hat die Volkstagsfraktion der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei es für richtig erachtet, daß vom Danziger Senat Sonderzulagen zu den Renten der Kriegsopfer gezahlt werden. Sie tritt sich daher auf die in Danzig besonders herrschenden Verhältnisse vorzuschlagen, die auch in der Beamtenbesoldungsordnung, welche unlängst vom Volkstage verabschiedet worden ist, zum Ausdruck kommt.

Auch in Deutschland werden die Rentenfälle vom 1. April ab um etwa 20 Prozent erhöht und zwar hauptsächlich auf Betreiben der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Neben der allgemeinen Erhöhung werden auch in Deutschland vom 1. April ab Art. 1 des 1. Annahengesetzes zur Zulage zu den Renten nach dem Reichsversorgungsgesetz...

forungsaufschlag beträgt, welche 10, 17 und 25 Prozent betragen. Diese besonderen örtlichen Zuschläge werden für das besetzte Gebiet, das Randgebiet und für die Großstädte Berlin und Hamburg gezahlt. Für letztere Orte beträgt der Zuschlag 10, 17 und 25 Prozent je nach dem Randgebiet des Bezugs 10, 17 und 25 Prozent je nach den bestehenden Verhältnissen. Diese Zuschläge sind die Erhöhung der Renten muß auch in Danzig eintreten.

## Rund um den Wochenmarkt.

Frühlingswinde wehen durch die Gassen; wenn sie auch noch etwas rauh sind, so lassen sie uns doch schon nach der Winters Plage befreit aufatmen. Der Platz an der Galle steht heute fast festlich geschmückt aus; denn die Gärtner haben die schönsten Blumen neben hellem Grün und Röhren auf den Markt gebracht. Die ersten Schneeglöckchen werden angeboten, das kleine Sträußchen kostet 70 Pfg.

Eier und Butter sind in Fülle zu haben. Butter kostet pro Pfund 2,20 Gulden. Die Mandel Eier ist mit 1,60 Gulden zu haben. Eine gerupfte Henne soll 8 bis 12 Gulden kosten. An den Gemüseständen steht man schöne Kapsen, das kleine Köpfchen kostet 3 Gulden, etwas frischer Salat ist zu haben, die Staube mit 40 Pfg. Eine Stange Meerrettich kostet 30 Pfg. Rotkohl kostet 40, Weißkohl 35 Pfg. das Pfund. Das Bündchen Suppengemüse kostet 25 und 30 Pfg. Mohrrüben kosten 15, Bieten 8 Pfg. das Pfund. Für das Bündchen Schnittlauch soll man auch heute wieder 1 Gulden zahlen. Neben Apfelsinen, die 8 Stück 1 Gulden kosten, sind wunderschöne Äpfel zu haben, das Pfund zu 1,40 Gulden. Diefiae Äpfel kosten 80 Pfg. das Pfund.

Schweine- und Rindfleisch haben den gleichen Preis der Vorwoche. Das Pfund kostet 1 bis 1,40 Gulden. Kalbfleisch kostet pro Pfund 80 Pfg.

Der Fischmarkt ist sehr reich mit frischen Fischen besetzt; das Pfund kostet 40 Pfg. Dreikönige kauft man mit 15 Pfg. das Pfund. Schöne frische Lachs sind mit 1,80 Gulden pro Pfund zu haben. Bresten kosten das Pfund 80 Pfg. und 1 Gulden. Für Pommes werden 1,30 und 1,50 Gulden für das Pfund gefordert.

Doch trotz der Fülle an frischen Lebensmitteln ist alles unverhältnismäßig teuer. Hierfür stehen zum Ausgleich die entsprechenden Löhne und Gehälter.

## Der Kampf gegen den Alkohol.

Die in der Hauptstadt für das Alkoholverbot vereinigten Abstinenzorganisationen veranlassen in der kommenden Woche eine Alkoholgezerrung. Zweck der Veranstaltung ist, durch eine planmäßige über das Gebiet und die nähere Umgebung der Stadt auszudehnte Aufklärungsarbeit, die Bevölkerung über die unheilvollen Schäden des Alkohols zu unterrichten und sie zum Kampf gegen den Alkohol zu mobilisieren. Die ersten einleitenden Versammlungen mit dem Thema „Volk und Alkohol“ gehen am Montag, den 31. März abends 7 Uhr, vor sich und verweisen wir hierauf auf die Ankündigung im Anzeiger. In den folgenden Tagen stattfinden weitere Versammlungen an, u. a. am Dienstag eine öffentliche Versammlung für die Frauen, in der über „Familie und Alkohol“ gesprochen werden wird. Am Mittwoch wird Frau von in einer großen Volksversammlung über das Thema „Kultur und Sozialismus“ sprechen. Ihren Abschied findet die großartige angelegte Werbeaktion am Sonntag, den 5. April, in einem großen Demonstrationsumzug durch die Stadt.

Ein Danziger Stadtfilm. In den nächsten Tagen werden in Danzig die Aufnahmen für einen großen Danziger Stadtfilm beginnen. Der Film soll ein Bild von den baulichen Schönheiten des alten Danzigs geben und gleichzeitig die industrielle Entwicklung der Stadt widerspiegeln. Neben landwirtschaftlichen Aufnahmen, unter anderem einen Blick auf Danzig vom Flussegang aus, werden fast alle größeren industriellen Werke gefilmt werden. Aufgabe des Filmbildes wird es vor allen Dingen sein, dem Ausland ein lebendiges Bild von der freien Stadt und ihrer Entwicklung zu übermitteln. Die Herstellung des Manuskripts und Leitung der Vorarbeiten liegt in den Händen des Danziger Redakteurs R. Wingenborn. Die Aufnahmen für den Film, der eine Länge von etwa 3000 Meter haben wird, werden voraussichtlich fast zwei Monate in Anspruch nehmen.

Die Herausgabe von Karosellen an die minderbemittelte Bevölkerung der Stadt Danzig findet laut öffentlicher Bekanntgabe des Städtischen Wohlfahrtsamtes, was den dafür festgesetzten Richtlinien in diesen Tagen statt.

Der Frei-Sonntag im Uphausenhaus. Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, wird das Uphausenhaus ab 1. April am ersten Sonntag in jedem Monat zum unentgeltlichen Besuch für jedermann freigegeben. Die Führung geschieht in geschlossenen Gruppen.

Auf der Radaune eingebrochen und ertrunken ist am Freitagmorgen in Odra die 9 Jahre alte Marie Wisniewski aus der Radaunstraße. Das Mädchen befand sich auf dem Wege zur Schule und wählte den Weg über die Radaune. Plötzlich brach das Eis, und die Unglückliche ertrank, bevor Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche der Verunglückten ist noch im Laufe des gestrigen Tages in der Nähe der katholischen Kirche in Altschottland geborgen worden. Am Nachmittag des gleichen Tages brachen gegenüber der Schillinggasse zwei Lehrlinge ein, die sich ebenfalls den Weg abfürzen wollten und das Eis der Radaune betraten. Beide wurden unter großen Schwierigkeiten gerettet, wobei der jüngere Retter selbst in die Gefahr kam, unter das Eis zu geraten. Vor dem Betreten des morischen Eises kann nicht nachdrücklich genug gewarnt werden.

Senff-Georgi Lustige Abende. Heute Sonnabend und morgen Sonntag sind die letzten dieswintertlichen Lustigen Abende Senff-Georgi's. Schützenhaus abends 8 Uhr. Neben das neue und lustige aller bisherigen Programms, welches er auch bei uns darbieten wird, äußerte sich eine Zeitung: „Jeder seiner Vorträge ist das lebende Kind einer harmonischen Ehe. Das Wort ist der Vater, die Mutter — die Mutter. Und Vater und Mutter leben in denkbar glücklichster Ehe. Und das lebende Kind, Sr. Majestät der Vortrag, tänzelt und hüpf, frohlockt und schreit und reißt die Menschen mit seinem goldnen Schwanz hin.“ Karten für die diesigen Abende sind bei Hermann Pau, Rannasse 71, und an den Verkaufsstellen zu haben.

Antenlieberabend Carl Meyer. Seit heutiger Anzeige wird Carl Meyer, das Samstagsabend bestellte Mitglied des Danziger Stadttheaters am Dienstag, den 1. April im kleinen Saale des Schützenhauses einen Antenlieberabend veranstalten. Carl Meyer, der auch als Antenlieber beständig bekannt ist, wird in seinem Programm eine reiche bunte Auswahl von Volks-, Pops- und Schmelzliederernte, hauptsächlich aber heiterer Art zum Vortrag bringen. So vertaut in der Zuschauung Danzig.

**Armenunterstützung.** Der Armenunterstützungsausschuss hat am 1. jeden Monats selbst die Beiträge unter Vorlage der Bescheinigung vom Armenamt in der Gemeindekasse in Empfang genommen. An Angehörige oder Bekannte wird nicht gezahlt. Sind die Armenunterstützungsberechtigten krankheitsbedingt im Krankenhaus, dem Weg zur Gemeindekasse zu sein, so haben sie zu beantragen, dass einige Tage vor dem 1. jeden Monats durch ihre Angehörigen dies auf der Gemeindekasse gemeldet wird. Die Auszahlung des Armenunterstützungsbetrags wird durch den zuständigen Vollziehungsbeamten in der Wohnung des Empfangsberechtigten erfolgen. Unberechtigte Abhebung von Armenunterstützungen wird als Diebstahl verfolgt.

**Rahlsbude.** Neuer Ständebeamter. Der Senat der freien Stadt Danzig hat anstelle des von Ober-Rahlsbude und Braunk vertriebenen Lehrers Soran den Lehrer Franz Franke in Ober-Rahlsbude zum Stellvertreter des Ständebeamten des Ständebamtsbezirks Rahlsbude ernannt.

**Aus dem Osten**

**Mericaury.** Beschlagnahme Dollars. Der Kaufmann Hugo Lewo aus Berlin wollte im Juli v. J. 150 amerikanische Dollars ohne Genehmigung von hier nach Danzig schmuggeln, was ihm aber nicht gelang. Auch soll er Saltpatrefabrikation getrieben haben. Er wird wegen unzulässiger Kapitalflucht zu 100 Goldmark oder 10 Tage Gefängnis verurteilt und die 150 Dollars verfallen dem Staat. Wegen Saltpatrefabrikation erfolgte Freisprechung.

**Unglücksfall.** Ein junges Mädchen zum Dofier fiel, ereignete sich Dienstag vormittag in der Schule Reutkirch. Dort waren für ihren Lehrer drei Schüler mit dem Herausnehmen von Häfen aus einer Kiste beschäftigt. Plötzlich brach die Kiste zusammen und begrub zwei Knaben unter sich. Während der eine der Schüler, wenn auch benutzlos, so doch ohne Verletzungen

aus dem Fenster in den Hof, der andere, der ältere Schüler Dofier, in der Kiste des Dofiers.

**Unglücksfall.** Wegen Mordverdachts verurteilte die hiesige Strafkammer den Kaufmann Gustav Rosowski aus Allenstein zu fünf Jahren Zuchthaus. Im Dezember 1923 tauchten in Allenstein gefüllte 20-Billionenscheine auf, die aus 5-Billionenscheinen kamen. Die Fälschungen waren aber so plump, daß diese sofort auffielen.

**Prophet.** Ein echter deutscher Mann. Der Gastwirt Schöde von hier wurde wegen Waffenschmuggels nach Polen von der Strafkammer des Landgerichts Pöhl mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. Schöde ist erster Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe des „Stahlhelm“.

**Jägerburg.** Der Prozeß gegen die Sinnhuber. Der Prozeß fand am Mittwoch und Donnerstag vor der Jägerburger Strafkammer statt. Die Anklage auf Mord richtete sich gegen die Arbeiter Willi Graf, Otto Kuschak, Friedrich Hecht, Franz Köhler, Hans Raurisch, Gustav Blaffert, Otto Reumann, Otto Zimmermann, Bruno Steinbader, August Sobien, den Fleischergehilfen Josef Moser, die Arbeiter Fritz Reumann, Hermann Petrich, Heinrich Wehse, Otto Perntz und Emil Spangenberg und wegen Verhinderung gegen den Arbeiter Fritz Krawinkel. Am 16. Januar begaben sich die Angeklagten nach Sammelstellen und umstellten das Grundstück des Besitzers Sinnhuber. Sie gaben sich als Kriminalbeamte aus und wollten angeblich Waffen beschlagnahmen. Robert Sinnhuber öffnete dann die Tür, worauf sofort von außen geschossen wurde und Sinnhuber zusammenfiel. Das Urteil lautete gegen Fritz Reumann, Bruno Steinbader, Heinrich Wehse, Hermann Petrich, August Sobien und Josef Moser auf je 10 Jahre Zuchthaus, Otto Reumann, Franz Köhler, Otto Zimmermann, Gustav Blaffert, Friedrich Hecht, Willi Graf und Otto Kuschak auf je 5 Jahre Zuchthaus, Hans Raurisch 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Fritz Krawinkel 6 Monate Gefängnis, Otto Perntz und Emil Spangenberg wurden freigesprochen.

**Stettin.** Schwere Bootsangst. Dieser Tag sollte ein alteres Motorboot von Sakuth in den Heimathafen Sismar übergeführt werden. Zwischen Arcona und Sismar hatte das Boot aber sehr mit dem Treiben zu

haben. Als es dann der harte Wind plötzlich auf Südost drehte, bemerkte es zwischen den Klippen und die beiden Insassen wurden von der Wutsturm verschlungen. Man benachrichtigte den Bergungsdampfer „Hercules“, der die Unfallstelle sofort absuchte, aber von dem zwischenzeitlich gesunkenen Boot nur noch Segel und Mast bergen konnte. Von den Bergungsgliedern, die beide Familienväter sind, fehlt jede Spur.

**Reh.** Streikrawalle. In Radanice führten Arbeiterdemonstration zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Die Arbeiter der Textilfabrik Kunder A.G., die vor kurzem den Betrieb eingestellt hatte, demonstrierten gegen die Entlassung der Fabrik und veranlaßten von den Behörden ausgiebige Arbeitslosenunterstützung. Bei den Zusammenstößen mit der Polizei wurden 40 Personen verwundet.

**Versammlungs-Anzeiger**  
 Angelegen für den Versammlungskalender werden am 9. Uhr morgens in der Geschäftsstelle, im Spandhaus 4, gegen Vergütung entgegen genommen.  
 Belegpreis 15 Guldenkontant.

**Bereits Arbeiter-Jugend, Danzig.** Sonntag, den 30. März, morgens 8 Uhr, Treffpunkt Baumarkt zur Tour nach dem Rumbaufer. Abends Herrenabend. — Dienstag, den 1. April, Mädchenabend, abends 7 Uhr bei Gen. Müller, Langgarten.

**S. P. D. Fraktion der Stadtbürgerchaft.** Montag, den 31. März d. J., abends 6 1/2 Uhr: Fraktions-Sitzung.

**M. D. S. Danziger Werk, Maschinenbau.** Montag, den 31. März 3 1/2 Uhr in der Maurerherberge: Werkstättversammlung. (12435)

**Konsum- und Sparvereinschaft.** Montag, den 31. März, abends 6 1/2 Uhr, gemeinsame Sitzung des Vorstandes und Ausschusses.

**Danziger Werk, Vertrauensleute des Deutschen Metallarbeiter-Vereins.** Dienstag, den 1. April 1924, 8 1/2 Uhr, in der Maurerherberge Versammlung. Tagesordnung: Wahl der Obmannen. (12436)

Zur bevorstehenden  
**Konfirmation**

haben wir eine Anzahl preiswerter Wäschestücke für junge Mädchen herangebracht. Wir empfehlen als besonders vorteilhaft für Konfirmandinnen:

Taghemden und Beinkleider  
 Stickerei- und Prinzess-Röcke  
 Untertaillen / Reform-Mieder  
 Schlupf-Beinkleider, reizende  
 Taschentücher mit Spitzen und  
 Stickerei, Schwarze u. weiße  
 Kleiderstoffe in Crepe, Popeline und  
 Voile in allen Preislagen.

**Pensions-Walde-Ausstattungen**  
 für junge Mädchen in jeder Preislage  
 praktisch zusammengestellt

**Neue Frühjahrsmoden**  
 Erstklassige Erzeugnisse nach den neuesten Modellen

Mäntel  
 Kostüme  
 Kleider

Röcke  
 Jumper  
 Blusen

Alle für diese Saison in Frage kommenden Neuheiten sind in einer enormen Auswahl vorhanden. Trotz großer Preiswürdigkeit bringen wir nur beste Qualitäten in vornehmer Schmans.

Hervorragende Auswahl neuester  
**Wash-Stoffe**  
 Wol- und Baumwoll-Waffeline  
 Bollwoile, Crêpe  
 einfarbig und gemischt  
**Dirndl-Stoffe** bedruckt u. gemischt  
 Leinen-, Flanel- u. Sport-Stoffe

**Potrykus & Fuchs**  
 Aussteuer- und Mode-Haus  
 Inhaber: Christian Peterjen, Eshaus Jopengasse 69, Große Schirmachergasse 6-9, Heilige-Geist-Basse 14-16

**Dekorationen**

Moderne Vorhänge  
 Gardinen :: Stores :: Möbelstoffe  
 Teppiche  
 Nur bewährte erstklassige Erzeugnisse

Läuferstoffe :: Matten  
 Diwanddecken :: Tischdecken

Anfertigung jeder Art geschmackvoller und moderner  
**Vorhänge, Dekorationen, Kissen  
 Bett- und Tischdecken usw.**  
 Anbringen durch unsere Dekoratore

**Die Zwei und die Dame.**  
 Roman von Esca Schickel.

23) **Sonja** sah sich um und sah noch ganz und gar die Bekannten für drei Jahre.  
 Wer ist Frau Sonja?  
 Wer sind die Knaben?  
 Was wollen die Knaben?  
 Ich glaube, wenn eine dieser Frauen frage, was ich habe, so würde sie mich an die beiden anderen, Sonja, lächelnd aber tapfer wie selbstverständlich im Punkte.  
 Der Polizeileutnant erhob sich.  
 Es ist unheimlich, sagte er. Auf Ihre Darstellung richtig ist. Die beiden sind ja die beiden Bekannten, die Sie bei Frau Sonja christlich in einem verarmten Camp durch und das sie in Gefahr ist. Ich will wissen.  
 Was verstehen Sie?  
 Ja, würden Sie an meiner Stelle nicht auch wissen?  
 An ihrer Stelle hätte ich niemand überhört nicht verstehen, antwortete der Detektiv. Aber eher möchte ich Ihnen einen guten Rat geben.  
 Dafür möchte ich Ihnen sehr dankbar sein.  
 Warum Sie bis morgen?  
 Weil Sie dann vielleicht einige wichtige Bekannten bekommen, antwortete Frau.  
 Der Polizeileutnant ergriff seine Hand und drückte sie.  
 Schön, sagte er. Dann geht in Erwägung, was Sie gesagt hat, das zwei Knaben sind als einer. Wir sehen uns morgen.  
 Das frühere Grubelien und langen Absenzen wieder, schied der Polizeileutnant seinen Arm.  
 Das war ein Abend gemischt. Nach um zwei Uhr konnte Sonja in der Fremdenheimung des Polizeileutnants.  
 Gelächern begann sofort, das etwas seltsam sei.  
 Sie müssen sich leicht halten, um sich nicht abzugeben, sagte Frau. Es ist wirklich die unheimlichste Sache, was der Knabe langem zu uns gebracht habe. Frau Sonja ist hier.  
**Neunzehntes Kapitel.**  
 Es war ein wunderliches, was er sah, als er den Polizeileutnant durch die Zimmerung sah. Frau sah nicht leicht zu ihm, als er den Knaben mit merklichen Gesichtern sah, daß er sich von ihnen abhalten ließ. Als der Polizeileutnant bei der Nachricht von Frau Sonjas Tod vollkommen gelassen war, sagte Frau zu ihm:

Sicher Freund. Sie haben noch Zeit genug zum trauern, der Tag geht erst um sechs Uhr. Das haben wir Sie mit uns zu tun, wenn Sie wollen, was reiche ich ablieh.  
 Er nickte schon. Der Polizeileutnant aber hielt ihn zurück.  
 Erzählen Sie mir ein Gutes mit, was geschehen ist? sagte er. Die haben Sie viele merkwürdige Nachrichten erhalten?  
 Ein Telegramm aus Kopenhagen?  
 Ja?  
 Nein, es war um ein Uhr auf der Redaktion einer Zeitung, um zu hören, ob mehrere Ereignisse über den verstorbenen Heberich auf Absolut Gade eingetroffen seien, und da er sich in die Zeitung. Hier habe ich das Telegramm bekommen. Sie können selbst lesen.  
 Mit inneren Kinnern ergriff der Polizeileutnant das Papier und las die lehrreiche Mitteilung:  
 Ein inoffizieller Anruf hat erst vor kurzem großen Knaben und Bekannten. Die kleine Frau Sonja Gade, Absolut Gades Frau, ist beim Baden im Canal ertrunken. Frau Gade war allein im Bade, als das Unglück geschah. Niemand hat sie gesehen. Die Kleider der Ertrunkenen lagen in der Badelabine. Nichts ist da, was auf Selbstmord deutet; denn selbst man den Tod von Frau Gade mit dem unheimlichen Heberich auf ihrem Namen in Verbindung. Herr Gade hat nach seiner Mitteilung von der Staatsanwaltschaft bekommen. Er ist außer Acht, aber auf dem Rat des Knaben soll ihm die unheimliche Nachricht erst morgen mitgeteilt werden. Von dem Polizeileutnant hat die Polizei abgerufen nach seiner Gewissheit, daß die ganze Sache in noch immer in vollkommenem Dunkel sei.  
 Dieses Telegramm übernahm Absolut Frau dem Polizeileutnant und verließ ihn nachdem er mit ihm verabredet hatte, daß sie sich bis um sechs Uhr am Bahnhof treffen wollten.  
 Frau konnte sich nicht weigern, zur Polizeibehörde, wo er ein Verhör mit dem Chef der Detektivabteilung in Absoluten hatte, mit ihm er persönlich befragt werden.  
 Von ihm erhielt er mehrere Anhaltspunkte über das Geschehen. Als er um sechs Uhr mit dem Polizeileutnant zum Polizeileutnant im Haus sah, erzählte Absolut Frau ihm alles.  
 Das Unglück oder die Selbstmord war nachmittags um vier Uhr geschah. In der Zeit, als Frau Gade im Canal im Haus in der Badelabine bei der Detektivabteilung im Haus war, Frau Gade war eine tiefere Schwärze und schmerzhaft große Strecken im Canal. Sie haben immer allein. Ge-

rade jetzt war es einige Tage sehr kalt gewesen in Kopenhagen, das Wasser war sehr kühl geworden, und in der Badelabine waren nur sehr wenige Gäste. Die Badelabine hatte den Einbruch gehabt, daß Frau Sonja etwas ertrunken sei, aber sie hatte angenommen, ihre Stimmung sei auf das unheimliche Attentat zurückzuführen, das gerade tags zuvor stattgefunden hatte. Sonja war ihr nichts aufgefallen. Frau Gade hatte die Friseurin wie gewöhnlich für eine halbe Stunde später bestellt. Die Friseurin war auch zu der bestimmten Zeit in der Badelabine gewesen, hatte aber nichts anderes als die Kleider von Frau Gade vorgefunden. Es kam indessen häufig vor, daß Frau Gade lange im Wasser blieb, und darum sagte die Friseurin keinen Verdacht, sondern wartete ruhig. Als aber eine ganze Stunde vergangen war, wurde Alarm geschlagen. Viele Menschen wurden in Bewegung gesetzt, das Rettungsdienst benachrichtigt. Die Verwundene aber wurde nicht gefunden. Man nimmt an, daß sie in dem kalten Wasser Krämpfe bekommen hat und auf den Grund gesunken ist. Trotz eifriger Suchens aber war die Leiche noch nicht gefunden worden.  
 Während der ganzen Reise war Absolut Frau sehr schweigsam. Er überließ den Polizeileutnant seinen Grubelien, und wenn er merken ihn hin und wieder etwas fragte, antwortete er einfach. Der Detektiv schien sehr von dieser unheimlichen Sache erfüllt zu sein, denn wenn er sich einmal mit einer Frage an den Polizeileutnant wandte, verriet diese jedesmal, daß er nachsahet an Frau Sonja und die beiden Knaben dachte. Mehrfach sagte er dem Polizeileutnant durch die Art seiner Fragen in Erfahrung. Sie bewiesen, wie Frau bereits weitgehende Schlüsse gezogen hatte.  
 So fragte er einmal:  
 Welche Sprache sprach Frau Sonja, außer Dänisch?  
 Ich weiß, daß sie fließend Französisch sprach. Sie las auch am liebsten französische Literatur und war auf französische Zeitungen abonniert. Und natürlich sprach sie auch Russisch, was ja ihre Mutterzunge war.  
 Haben Sie je jemals Russisch sprechen hören?  
 Nein.  
 Diese Unterredung fand statt, als der Frau kurz vor der Abreise im Haus war. Dann konnte Absolut Frau nichts wieder, bis sie schon ein großes Stück in Schweden waren. Da überraschte er den Polizeileutnant mit folgender Frage:  
 Was Frau Sonja sehr brünett?  
 Ja, das war sie.  
 (Fortsetzung folgt.)

## Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Die Besserung des deutschen Arbeitsmarktes spiegelt auch ein Bericht des brandenburgischen Landesamts wieder. Danach ist durchweg eine Belebung des Geschäftsganges zu beobachten, die deshalb nicht zur vollen Entfaltung kam, da allgemein mit Ausnahme der Textilindustrie über Kapitalnot geklagt wird. Die größte Zahl der Arbeitslosen rekrutiert sich in der Hauptsache aus Schiffern, Handwerker und ungelerten Arbeitern. Im Bergbau hielt der kleine Geschäftsgang an. Im Hütten- und Eisenwerksgewerbe hat sich der Arbeitsmarkt weiter günstig entwickelt. In der Sägewerkindustrie hat sich besonders in der Berichtsmoche der Geschäftsgang gebessert. Die Textilindustrie ist mit genügenden Aufträgen für die nächsten Monate versehen, so daß der Geschäftsgang als sehr gut bezeichnet werden kann. Auch zeigt die Futtermittelindustrie eine gute Entwicklung. Das Tabakgewerbe ist weiter gut beschäftigt. Im Viehzuchtgewerbe ist ein weiterer Rückgang von Arbeitslosen zu beobachten.

Die Messe in Kiel. Die fünfte nordische Messe, die vom 28. bis 26. März in Kiel abgehalten wurde, war außerordentlich stark besucht. Die Zahl der Aussteller stieg von annähernd 600 im Herbst des vorigen Jahres auf rund 1000. Während die ersten Kieler Messen als vorwiegend schleswig-holsteinisch bezeichnet werden konnten, waren diesmal nur 12 Prozent der ausstellenden Firmen in Groß- und Mitteldeutschland, das sehr stark vertreten war, Mittel-, Süd- und Westdeutschland, einschließlich des besetzten Gebietes. Die Einkäufer kamen vorwiegend aus Norddeutschland, aber auch das übrige Deutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen waren stark vertreten und Vertreter aus einer ganzen Reihe überseeischer Länder waren erschienen. Während in den ersten Messetagen wenig Geschäfte zum Abschluß kamen, wurde in den letzten Tagen, mit Ausnahme der Textilmesse, durchweg gut gekauft.

Schwedische und italienische Aufträge für Krupp. Die Firma Friedr. Krupp hat aus Italien und Schweden bedeutende Bestellungen auf kinematographische Projektionsapparate, die zum Unterrichts- und öffentlichen Schulzwecken der Länder verwendet werden sollen, erhalten.

Die Konzerne erobern die Banken. Die aus der Deutschen Kolonialbank hervorgegangene Deutsche Länderbank A.-G. ist in den letzten Tagen von einer der bayerischen Anilin- und Sodafabrik nahestehenden Finanzgruppe angekauft worden. Diese hat vier Fünftel der Aktien der Länderbank mit einem Nennwert von 600 Millionen Mark zum Preise von 3 Dollar pro Aktie erworben. In Kürze wird der Zusammenschluß durch Neubestellung des Aufsichtsrates und engere Verflechtung der gegenseitigen Interessen vollendet werden. Der bisherige Großaktionär der Länderbank, Oskar v. Körner, wird aus dem Aufsichtsrat ausscheiden und durch Direktor Schmidt von der bayerischen Anilin- und Sodafabrik ersetzt werden.

Die Bank geht in den großen Industrieländern auf, so daß die Deutsche Grobhandelsbank die im sogenannten Anilin- und Sodafabrik zusammengefaßt ist, ein eigenes Finanzinstitut erhält.

Bemerkenswert ist, daß die Deutsche Länderbank noch vor wenigen Tagen jeder Meldung über die bevorstehende Umgruppierung ein hartnäckiges Dementi entgegensetzte und gegen Zeitungen, die diese Nachricht verbreiteten, gerichtliche Verfolgung ankündigte.

Die Stützungsaktion der Wiener Grobhandelsbank. Die Stützungsaktion der Wiener Grobhandelsbank für die Börse eingeleitet und führte zu einer wesentlichen Beruhigung der Börse. Die verlautet, sind die Grobhandelsbanken, 200 Millionen Geldausfälle zur Verfügung zu stellen, um eine Beruhigung des Publikums herbeizuführen. Bereits am ersten Tage hatte diese Aktion Erfolg und konnte eine 5 bis 10-prozentige Senkung der durchschnittlichen Kurse herbeiführen.

Antwerpens Bedeutung für die deutsche Schifffahrt. Nach einer Times-Meldung aus Brüssel dürfte der deutsche Schiffsverkehr in Antwerpen in Kürze wieder den vormaligen Umfang erreichen, da die deutschen Schiffahrtsgesellschaften dazu übergehen, den belgischen Häfen wieder in ihre Routen einzubeziehen. Der Norddeutsche Lloyd, dessen Schiffe der Ost- und Mittelmeerfahrt bereits Antwerpen anlaufen, richtet im April eine neue Linie nach Cuba und Westindien und im Mai eine solche nach Brasilien ein, die beide über Antwerpen gehen sollen. Die Passagierbureau, die der Lloyd früher in Brüssel und Antwerpen unterhielt, sollen gleichfalls wieder eröffnet werden. Auch die Hamburg-Amerika-Linie beabsichtigt, ihre Bureau in Antwerpen in diesem Jahre wieder einzurichten.

## Aus aller Welt

Die Katastrophe in Oberitalien. Die Zahl der Opfer, die bei der Katastrophe von Amalfi ihr Leben eingebüßt haben, beträgt rund 90. Deutsche befinden sich nicht darunter. Die Hauptursache zu dem Umfang des Unglücks soll sein, daß sich in den Dolomiten in der Höhe von Sorrento und Positano infolge breiter Risse im Gestein Felsen losgelöst haben sollen. Auf die Ortschaft Positano ist heute früh ein neuer Steinrutsch heruntergebrochen, der 12 Opfer forderte. In Salerno ist ein Palast eingestürzt. Die Brücke zwischen Gioio und den Straßen zu den umliegenden Ortschaften ist ebenfalls zusammengebrochen. Die Steinrutsche dauern an. Telegraph, Telephon und Elektrizität sind unterbrochen.

84 Opfer eines toten Hundes. Die Einwohner des Fleckens Capovetro bei Neapel werden schon seit Wochen durch einen toten Hund in Aufregung gehalten. Das Tier hält sich irgendwo in der Umgebung verborgen und hat schon viele Menschen gebissen. Die angstvollen Einwohner haben verschiedentlich Jagd auf den Bester gemacht. Sie scheinen aber schlecht Schützen zu sein, denn den Hund hat noch keiner getroffen, wohl aber sind bei der wilden Schiere bereits 84 Bauern verumdet worden. Der Hund befindet sich den Umständen entsprechend wohl.

Ursache eines Laubers. In Genthin war seit einigen Wochen der Lauber Schwund aus Bremen bei Unterwasserarbeiten beschäftigt. Bisher bemerkte sein Vetter, daß die Verständigungsarbeiten und der Anlaufschlund zerfallen waren. Die sofort angeordneten Nachforschungen blieben ohne Ergebnis; der Lauber war verschwunden. Nach stundenlangem Suchen fand man den Lauber, der in die unrichtige Rohrleitung geraten, durch den ungeheuren Wasserdruck etwa 100 Meter weit fortgerissen worden und dann an einer Rohrablenung hängen geblieben war. Schmidt war 19 Jahre in seinem gefahrenen Beruf tätig und hatte Arbeiten bis zu 150 Meter unter dem Meeresniveau auszuführen, u. a. auch bei den Entschlammungsarbeiten von Belgoland. Nun hat er kaum zwei Meter unter Wasser sein Leben verloren.

Eine Fälschungsbild. In Genthin in der Altmark hat dieser Tage die Frau eines Landwärters eine Fälschungsbild zur Welt gebracht. Alle fünf Kinder haben lebend das Licht der Welt erblickt, nach wenigen Stunden aber sind alle fünf gestorben. Der Arzt, der der Geburt beistand, erklärt, daß in den letzten Jahrzehnten in Deutschland eine Fälschungsbild nicht vorkommen sei. Wissenschaftlich verifiziert ist überhaupt nur eine ganz geringe Anzahl von Fälschungsbildern.

Selbstmord im Frauengefängnis. Eine 24jährige Strafgefängnis, Charlotte Jahnke aus Reinickendorf, stürzte sich aus dem dritten Stockwerk des Frauengefängnisses in der Barnimstraße in Berlin auf den Hof. Sie trug lebensgefährliche Verletzungen davon, denen sie im Krankenhaus alljährig erlag. Seit Januar verübte sie eine hinfällige Selbstmordaktion.

Eine vierköpfige Familie durch Gas getötet. In Berlin wurde der 44 Jahre alte Postbeamte Karl Leopold, seine Ehefrau und seine beiden Kinder durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich nicht um dreifachen Mord und Selbstmord, sondern um einen Unglücksfall handelt. Frau Leopold hatte ihren Geburtstag und als eine Nachbarin ihr aus diesem Anlaß gratulierte, machte sich Leopold selbst an einem Gasmesser zu schaffen und gab Wasser auf, nachdem er verschiedene Schrauben gelöst hatte, beteiligte sich dann an dem Gespräch der beiden Frauen und vergas darüber, die Schrauben wieder anzudrehen. Infolgedessen sind durch starken Gasdruck angesammelte Gasmenge entwichen und haben über Nacht sämtliche vier Mitglieder der Familie getötet.

Freisprechung einer Verzweifelten. Das Martorium einer unglücklichen Ehe entrollte eine Verhandlung vor der 5. Strafkammer des Landgerichts Berlin. Angeklagt war eine junge Frau, Anna Breet, die unter Tränen schilberte, wie sie zu der Verzweiflungstat ihren Mann zu erlösen gekommen war. Weinen erzählte die Angeklagte, wie ihr Mann nie arbeitete und immer trank; wie er ein Verhältnis mit der Schwester der Angeklagten begann; wie er sie mißhandelte, wenn sie ihm Vorhaltungen machte. Ebenso erging es ihren Kindern. Schließlich trennte sie sich von ihrem Mann; aber er kam täglich mit der Bitte, ihn doch wieder aufzunehmen. Sie tat das auch, worauf nach kurzer Zeit die Mißhandlungen aufs neue begannen. Am 30. Mai, Sonntag früh, kam der Mann um 5 Uhr nach Hause und mißhandelte Frau und Kinder, worauf die Frau ihren Mann erschoss. Das Gericht kam nach kurzer Beratung zu einer Freisprechung der Angeklagten.

# MÄNTELE

aus Stoffen englischer Art, flotte Form . . . . . **19<sup>75</sup>**  
 aus Stoffen englischer Art, jugendliche Form mit farbigem Unterkragen . . . . . **39<sup>75</sup>**  
 aus Stoffen englischer Art, prima Qualität . . . . . **54<sup>50</sup>**  
 aus Stoffen englischer Art, Passe auf Seidenserge . . . . . **59<sup>50</sup>**

aus Tuch, in verschiedenen Farben . . . . . **78<sup>00</sup>** 85.00  
 aus Tuch, in flotten Formen, ganz moderne Farben . . . . . **90<sup>00</sup>**  
 aus prima Tuch, mit Stepperei . . . . . **96<sup>00</sup>**  
 aus prima Tuch, mit Biesen, verschiedene Farben . . . . . **99<sup>00</sup>**

aus Covercoat, gute tragfähige Ware . . . . . **69<sup>00</sup>**  
 aus Govercoat, Knopfgarnierung, lange Form . . . . . **78<sup>00</sup>**  
 aus Covercoat, gezwirnte Ware, elegante Fassons, gute Verarbeitung . . . . . **86<sup>00</sup>**  
 aus prima Covercoat mit Stepperei . . . . . **99<sup>00</sup>**

## Jacken

aus ganz erstklassigem Wollstoff, lebhafte Farben, flotte Formen

gestreift **49<sup>50</sup>** gestreift **59<sup>00</sup>** kariert **89<sup>00</sup>**

Durchgehend geöffnet von 8-6 Uhr!

Verkauf solange Vorrat reicht!

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster- und Innen-Dekoration am Sonntag, den 30. März 1924

# Max Fleischer Nachflg.

Telephon 755

Große Wollwebergasse 9-10

Telephon 755

**Besonders  
billiges  
Angebot**

Porzellan	Glaswaren	Steingut	Haushaltwaren
Dessertteller, weiß . . . . . 0.30	Wassergläser, gepreßt . 0.35, 0.25	Teller, flach und tief, weiß . 0.48	Eßlöffel, Aluminium . . . . . 0.30
Flache Teller, weiß . . 0.05, 0.55	Bierbecher, glatt . . . . 0.50, 0.35	Satzschüsseln, weiß . . . . 4.75	Kaffeetische, Weißblech 0.30, 0.25
Untertassen, weiß . . . . 0.20	Litörgläser, gepreßt . . 0.45, 0.35	Essetten, viereckig, weiß 1.50, 1.20	Scheuertücher . . . . . 1.35
Obertassen, weiß, leicht defekt 0.25	Bruggläser, gepreßt . . 0.48, 0.38	<b>Braunes Tongeschirr</b>	Wäscheklammern . . . . . 0.65
Mekketassen, Goldrand . . 0.45	Butterdosen, gepreßt . . 1.10, 0.95	Emachtöpfe . 1.50, 0.90, 0.50	Teegläshalter vernickelt 1.50, 1.25
Milchtöpfe, weiß . . . . 0.45, 0.10	Kochenteller, gepreßt, groß 1.75, 1.30	Kuchenformen . 1.95, 1.50, 1.25	Brotkörbe, lack. u. apart. Mest. 3.50, 2.95
Zuckerdosen, weiß . . . . 0.45	Glaseteller, gepreßt . . 0.45, 0.30	Milchtöpfe . . . 1.30, 1.10, 0.70	Krümelscheufel, lack. 3.05, 2.95
Tablette, weiß, groß . . . . 2.95	Kampottschalen, gepreßt 0.55, 0.35	Teigschüsseln, groß . . . . 2.40	Brotkasten, lack., groß 13.50, 11.50

Große Auswahl in Kaffee-, Tee- und Tafelservicen erster Fabrikate von Hutschenreuther, Thomas, Fraureuth usw.

Durchgehend von 8-6 Uhr geöffnet **Baßler & Co.** Schmiedegasse 23/24  
Telephon 2874

**BERGFORD**  
Holzspeditions- und Lager-Gesellschaft  
a. h. n., Danzig  
Holzlagerplätze in Weichselmünde u. Strohdelich  
u. eigenen Gleisanstößen u. eigener Kalandage  
Hauptkontor: Danzig, Langgasse 47  
Telegr.-Adr: Bergf. u. Teln. 144, 300, 301  
**Lagerung von Hölzern aller Art.**

**Internationale Bank**  
Nikola-Straße  
Langgasse Nr. 67  
Währungskonten  
Guldenkonten  
Günstigste  
Verzinsung  
für alle Einlagen

**Syndikat der Holzindustriellen  
Danzig-Pommerellen G. m. & Co.**  
DANZIG  
Drahtanschrift: Holzsyndikat Danzig  
Hauptbüro: Danzig, Hansaplatz Nr. 3  
Telefon 3871, 6897  
Abt. Kaiserhafen — Telefon 3133  
**Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.**

**Handelshaus B. KRYGIER**  
Zentralbüro: Warschau, Horzyska 6 — Filiale Danzig, Am Jakobler 5/5  
Telefon Nr. 1318  
Waldexploitation • Holzindustrie und Holzexport

**Torpedo**  
Schreibmaschinen  
neu und gebrauchte  
vom hiesigen Lager sofort lieferbar  
**Otto Siede, Neugarten 11**

**Internationaler Warenaustausch**  
DANZIG Langgasse 67  
*IAW*  
Aktiengesellschaft  
Telegramme: Iwatausch Danzig — Fernsprecher: Notamt Nr. 6860, 6861

**Lebensmittel-Verhandlung  
S. Wreszynski & Co.**  
Aktien-Gesellschaft  
DANZIG  
Topfergasse 321  
Tel. 1386, 5138, 447, 469, 1208, 5973  
Telegraph-Adresse: „VILDOLE“

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Musterschutz! Ohne Gewähr!  
Danziger Vorortverkehr  
Danzig-Neufahrwasser.  
Ab Danzig: 120, 122, 521 W, 522, 620 W, 621, 720 W, 820, 920, 1120,  
1220 121, 220 W, 221, 320, 321, 420, 421, 520, 620, 720, 820, 920, 1020.  
Ab Neufahrwasser: 220, 420, 520, 620, 620 W, 720, 820 W, 920,  
1020, 1200, 1200 W, 220, 320, 420, 420, 520, 620, 720, 820, 920, 1020, 1120.  
Danzig-Prant.  
Ab Danzig: 42, 42 W, 52, 52 W, 62 W, 62 W, 52, T 1020, 1220, 132,  
22, T 32, 42 W, 42, 62, T 52, 92, T 1020.  
Ab Prant: 42, 52 W, 62 W, 72, 82 W, 92, 102, T 1120, 122,  
22, T 32, 42, 42, 62, 72, 92, T 92, T 1120.

**A. Eycke**  
Kohlen-Import  
Burgstraße 14/15 Fernruf 233  
Spezialität: In oberschles. Kohlen und Koks ab Lager

**Ch. Lewin, Holzgroßhandlung**  
IMPORT = EXPORT  
Danzig, Neugarten Nr. 35  
Telefon 575 u. 577 = Tel.-Adr.: Lewin Danzig  
Filiale: Brestlitowsk, Topolewa

**Z. Webelmann, Danzig**  
Kärschnergasse 2  
**Bankgeschäft**  
Tel. 2732, 6278, 6622 u. 6623. Telegr.-Anschrift: „Webank“

**Holzgroßhandel Heynen & Co., Kommandit-Gesellschaft.**  
Fernsprecher 5111 und 6013 Danzig, Börschergasse 23/27 Fernsprecher 5111 und 6013  
Sägewerk :: Export in Rundholz, Schnittmaterial, Sleepers und Schwellen

**Acla-Treibriemen, sowie Maschinen- und Zylinder-Oele**  
Telephon 739 Rheinische Maschinen- u. Riemenfabrik von A. Cahen-Landesdorff & Co., Aktiengesellschaft  
Zweigabteilung Danzig: Acla-Haus, Nischkengasse 9. Telefon 739

**Bank der Holzindustrie des Ostens**  
A.-G.  
Danzig, Langer Markt 15  
Fernsprecher Nr. 693, 694, 695.  
Akkreditive = Devisen = Effekten = Währungskredite

**Gärtner Herz & Co.**  
Danzig  
Domstettowwall Nr. 10  
Tel. 1128, 323, 521  
Telegr.-Adresse: „Gärtner“  
Lebensmittel, Holz, Mehl,  
Schmalz, Holzwaren

**Danziger Commerz- u. Depositenbank**  
Aktien-Gesellschaft  
Langgasse 48-49

**Jewelowski-Werke Aktiengesellschaft**  
Holz-Import DANZIG-LANGFUHR, HAUPTSTRASSE 92  
Telephon: 3270, 5470-5475 = Telegr.-Adresse: Dapoholz Holz-Export  
Eigene Sägewerke: Konofady (Konofad), Biskupiec (Bilchotswender), Wierzbuczn (Lindenbald), Osle (Orche), Saueremühle

Nämlich Hinfesfuß.

Von Oskar Maria Graf.

Um jene Zeit, da die mächtigen Seefahrerölker Euro- pas das ferne Amerika vollends entdeckt hatten und an- fingen, dieses reiche riesige Land auszubenten und seine Bewohner zu unterjochen, schmachtete in einem dunkleren Londoner Gefängnis ein Mann namens Nämlich Hinfesfuß. Er war der Sohn einer Waldhexe, die einstens dem Könige das Heben gerettet hatte und nun längst tot war. Und er hieß so, weil er mit dem linken Fuß hinfte und jede Rede mit „Nämlich“ begann.

Lange Zeit war er des Königs Narr gewesen, ergab sich aber allmählich dem Trunk, und als sein Herr einmal von ihm unterhalten werden wollte, trat er Hinfesfuß toll und voll berauscht und wurde sehr erzürnt über ihn.

„Was, du trinkst, wenn es mir nicht genehm ist?“ rief der Herrscher Englands finster. „Weißt du nicht, daß niedere Leute nicht trinken dürfen, daß es eine Schande ist für einen Untertanen! ... Das sollst du büßen!“ Und damit ließ er den Betrunknen kurzerhand einsperren. —

Im Gefängnis traf Hinfesfuß viele, welche sich brannten aus Not und Verzweiflung dem Trunk ergeben hatten. Zum großen Teil waren es allerärmste Tagelöhner und Bettler. Jeder antwortete auf die Frage, warum er hier sei: „Mein Gott, der Brantwein! Trummer und Soraen, und der Brantwein und mein Durst!“

Nämlich Hinfesfuß wurde verwundert. Beim König und bei den Fürsten gab es doch allzumal Brantwein in Gülle und Fülle, und trank man ihn. So wurde man fidel und lustig, erinnerte sich der Narr. Wie kam es denn, daß diese armen Gefangenen so unglücklich darüber geworden waren? Warum war das denn so, daß die Herrscher und Reichen trinken durften, so viel sie wollten, während man es den Armen verbot? —

Er fragte ihn und her bei seinen Leidensbrüdern, aber keiner konnte ihm eine rechte, einleuchtende Antwort geben. „Ja, weißt du“, meinte ein alter, zerfallener Sträfling, „das ist so, die reichen Herren und Damen, die haben kein zum Ausschlagen, wenn sie sich betrunken haben, aber unsereins kann nicht mehr arbeiten, wenn es einen Rausch hat. Und das duldet man nicht, siehst du, so ist's.“

Nämlich warum aber geben denn dann die Wirte an uns arme Teufel Brantwein ab, wenn sie wissen näm- lich, daß sie uns ins Unglück führen?“ wollte Hinfesfuß wissen. Nämlich, warum verbietet denn der König solche Wirtschaften nicht? —

Da fing ein anderer Sträfling mit zahnlosem Mund und einem verwilderten Bart laut zu lachen an und rief: „O du Grünhübel, merkst du es denn nicht, daß die Wirte dem König eine Unmenge Geld verdienen?“

Nämlich wie?“ fragte Hinfesfuß verwundert. „Wie?“ rief er. „Nun, die Wirte müssen vom Verdienst eines jeden Stückfasses Brantwein so und so viel Geld an den König abgeben — und da es nicht lauter reiche Leute gibt, die sich einen Keller voll Brantwein anschaffen können, sondern recht, recht viele Arme, die nur hin und wieder einige Gläser oder, wenn es hoch kommt, ein Liter Brantwein trinken können — deshalb gibts eben Wirte!“

belehrt ihn der häßliche Sträfling. „Noch viele veruchten Hinfesfuß zu belehren. Er aber begriff nicht recht. Ihn kam Reue, bitterste Reue an. Und ein großes Mitleid erfaßte ihn, wenn er all seine Leidens- brüder rings herum ansah.

Nämlich nein!“ rief er vor sich hin, als er sich auf den kalten Steinboden legte. „nämlich nein! Nämlich ich will nie wieder trinken! Nämlich der Brantwein bringt Un- glück. Nämlich mein Herr und Könige tat recht daran, mich zu strafen. Nämlich ich werde all mein Leben darauf ver- wenden, um der Brantweintrinkeret ein Ende zu machen!“ Und so wolle er es halten für und für. Das schwor er sich.

Zur selben Zeit verkündete ein Kurier des Königs in allen Gassen und Straßen und auf den Plätzen der Stadt, daß ein großes Kriegsheer geründet werden sollte zur Unterwerfung der Rothäute im fernen Amerika, und jeder Mann könnte mit. — Auch in die Gefängnisse kam der Kurier und meldet das gleiche.

Eure Strafe ist euch erlassen, wenn ihr mitkämpfen wollt gegen die verbrecherischen Rothäute!“ rief er. Und alle, alle meldeten sich zu Kriegsdiensten. So gar den kräu- velhaften Nämlich Hinfesfuß verschmähte man nicht.

Im kurzen drei Tagen konnte eine große Flotte mit zahlreichen Kriegsschiffen und vielen, vielen Kanonen ins Meer stechen. Jeder Mensch, der über den Ocean fuhr, war voller Entzückung.

Als aber das Meer in Amerika landete, sah es mit Schrecken, daß die Indianer weit mehr an Zahl waren. Und nicht nur das. Schon die erste Schlacht zeigte den Eng- ländern, daß die Rothäute kühner, finster und entsetzlich angriffsmächtig waren. Das Heer des Königs wurde geschlagen und mußte sich bis an die Küste zurückziehen. Viele waren tot, viele in die Hände der Indianer gefallen und haben am Marterofahl unter arabischen Qualen.

Es wollte keiner mehr von den Kriegern gegen den überlegenen Feind kämpfen. Und da kam der Feldherr auf eine List. Er gab seinen Soldaten Brantwein. Gerade so viel bekam jeder, daß er sich Mut antrinken konnte.

Nämlich Hinfesfuß — als er dies sah — dachte aber an seinen Schwur und trat vor den Feldherrn mit zorniger Miene.

Nämlich!“ rief er mit bebender Stimme, nämlich der König hat niederen Leuten das Brantweintrinken ver- boten. Nämlich warum geht Ihr uns dieses Giftwasser? Nämlich wisst Ihr nicht, wenn er es erfährt, daß wir alle in den Kerker kommen?“

Der Feldherr war schon ein wenig betrunken und lachte dem Narren ins Gesicht. Aber als dieser keine Ironie Miene nicht im mindesten veränderte, sagte er nur: „Sei beruhigt, diesmal nicht!“ Und damit befahl er Hinfesfuß zu gehen.

Der Narr war verwirrt ob dieser Auskunft und ging recht nachdenklich ins Lager zurück. Und da trat es sich, daß er an der ersten Reitreihe dem häßlichen Sträfling begegnete, den er im Gefängnis kennen gelernt hatte. Und der war fidel und hob schon von weitem die Hände und rief: „Hi, Hinfesfuß, komm her! Hier trink! Trink!“

Unser Narr aber fuhr ihn zornig an: Nämlich, weicht du nicht, daß wir alle wieder ins Gefängnis kommen, näm- lich wenn wir Brantwein trinken, du!“ Und heben blieb er, bebend und bleich.

„Du! Narr!“ rief ihn der häßliche Sträfling an. Dies- mal nicht, denn diesmal ist's dem Könige genehm!“

Im selben Augenblick stürzte ein Soldat durch die Rei- reihen, der den Indianern entkommen war, und rief im- merzu mit leuchtender Stimme: „Ich habe die Rettung! Ich habe die Rettung!“

und jenem Schloßschloß zerrückte, in welchem die Stük- fässer lagerten.

Weißt du halbe das Geschrei der Soldaten, und man hörte die Frende daraus. Stodhunkel war die Nacht, aber Näm- lich Hinfesfuß hatte von seiner Mutter Kackaugen mitbe- kommen und sah den Schoner sehr wohl. Mit aller Kraft rührte er und gelangte allmählich an sein Ziel. Galtig schwang er sich auf's Deck, wo seine Wäde aus dem Gurt- und schlug ein Fuß nach dem andern ein, daß der Brant- wein fliegend herausgeschloß und über Deck in das Meer floß.

Ohne daß ihn wer bemerkte, kam der Narr ins Rett- lager zurück. Als dann die Soldaten zum Schoner fuhren, fanden sie nicht einen Tropfen Brantwein mehr in den zerfahrenen Fässern. Jammernd und schimpfend klagten sie an Land und verlangten vom Feldherrn die Rückkehr nach England.

Als der zweite Morgen anbrach, stachen die Schiffe ins Meer und ohne Führer kamen sie im Londoner Hafen an. Der König mit seiner ganzen Gefolgschaft stand am Ufer und empfing den Feldherrn mit düsterer Miene.

Warum habt ihr nicht gekannt?“ rief er barsch und mißerte die Schar der Krieger, die ihren Führer umstund. Alle senkten die Köpfe und schwiegen. Da auf einmal stürzte Hinfesfuß aus den Reihen und fiel vor jenem König ins Knie. Nämlich!“ rief er untertänig, nämlich, hochan- diger Herr und König, ich habe Eure Weisung befolgt. Ich hielt mich an das: Niedere Leute dürfen keinen Brantwein trinken, und da hab ich die Brantweinfässer zerbrocht!“

Einen Augenblick stießen alle einen Schrei aus und Hin- fesfuß glaubte, es sei lauterste Freude. Er älterte vor Glückseligkeit, seinem Herrn so getreulich gedient zu haben. Da aber, auf einmal, hörte er den König rufen: „Namat ihn!“

Soldaten packten den Schreienden und zur selben Stunde noch ward er gehängt, direkt auf dem Galgen.

Das ist lange her jetzt, und längst hat man den armen Narren vergessen. Seit jener Zeit aber pflegt man unter niederen Leuten zu sagen, wenn ein König ein neues Ge- setz herausgibt: Nämlich — Hinfesfuß! Das ist nur für niedere Leute — und wie es dem Könige genehm ist. Nämlich, so oder so, ob du's hältst oder überachst, es ist allzumal eine Falle. —

Reisegefährten.

Von Heinrich Konweiller.

Es war im Bahnabteil und auf der Fahrt. Ich hatte von meinem Freund ein Buch, einen Band „Tiergeschich- ten“, mitbekommen und war lange Zeit so vertieft in die entzückende Welt dieser Wesen, daß ich gar nichts von meiner nächsten Umgebung sah und hörte und die längste Zeit keine Ahnung davon hatte, wer meine Reisegefährten waren und wie viele ich diesmal deren hatte.

Erst durch eine ungewöhnlich laute und biblische Ausein- andernehmung, die in meiner nächsten Nähe und wie ein Donnerwetter losgebrochen schien, wurde ich aufmerksam und war unwillkürlich erzunungen, von meinem Buch auf- zusehen und mir die offenbar in Streit Gerathenen anzu- schauen. Ich stellte sofort fest: zwei „Gulliten“, sagen wir: Reiche, Fabrikbesitzer, Kaufleute, Hoteliers oder so was Reichtliches, die sich infolge ihres Leibesumfangs gegen- seitig im Wege waren und sich unvorsichtlich mit Händen und Füßen, Worten und Blicken auf das häßlichste bekämpften.

Es tat, wie ich bemerkte, jeder dem andern an, was er nur konnte. Setzte der eine seinen Fuß zu sehr in die Nähe seines Nachbarn, gleich war auch dieser mit dem seinen da und versuchte den andern weanzukosten. Aber erst die Ge- beugen — die waren unangenehm in Taktzeit! Denn keiner der beiden Weltkloße konnte bequem dastehen und jeder hatte es auf den andern scharf, der ebenig breitbürtig und unbe- hindert seinen Platz innehaben wollte wie er selbst. Die Hindernisse kamen mir unwillkürlich wie zwei biblische Buschboaren vor, die sich zähnefleißig und mit anfeuchteten Haaren gegenüberstehen und jeden Augenblick bereit scheinen, sich gegenfeitig das Fleisch vom Leibe zu reißen.

Das Häckerliche aber an der ganzen Geschichte, die mich, trotzdem sie mich weit mehr abließ als anzu. Inasfamt zu belustigen begann, bestand darin, daß obnehin noch mehr als genua Platz im Abteil vorhanden war, ja, daß ruhig sogar noch zwei, drei solcher Fettmäntle breit und friedlich nebeneinander hätten sitzen können. Denn außer mir be- fanden sich nur noch zwei andere Menschen im Abteil, zwei, die noch dazu ärgerlich schmal und behäbigen, nicht beim Fenster, fest in die Nische gedrückt mit der offensichtlichsten Absicht, zu schlafen, dasahen. Diese verhielten sich so gleichgültig den beiden Streitenden gegenüber, nahmen so wenig Notiz von ihnen, daß sie bald mehr als jene meine Auf- merksamkeit auf sich lenkten. Ich schickte sie für Arbeiter — Handarbeiter in sogar Schwerarbeiter. Und zwar nicht nur um ihrer Kleidung willen, die allerdings bei beiden sehr abgenutzt war und bei dem einen überhaupt nur aus Monturresten bestand, sondern vor allem ihrer Hände wegen: sie haben sie beide vor sich im Schoße liegen; und diese Hände alihen wegaleaten Werkzeuge. Sie saßen so rührend müde und gebraucht aus, daß man wie von selbst begriff, wie sehr sie sich dieses Dastehens verdient hatten.

Während dieser meiner Beobachtungen und Betrachtun- gen aber schien sich der Zweikampf der andern auf das härteste angefocht zu haben. Ich hörte, der-its Worte fal- len, Worte, die meine Aufmerksamkeit wieder ganz auf die Gruppe der Kämpfenden lenkten. Da sah ich denn, daß der eine von ihnen aufstanden war, und hörte ihn, da er offenbar bei der nächsten Station aufsteigen mußte von dem andern seinen Koffer verlangen, den er unter die Bank, unier die Stelle, wo sein Freund sah, gehoben hatte.

Aber, Herrgott, so machen Sie mir doch einmal Platz! Ich will meinen Koffer haben! Werheben Sie?“ schrie er. „Nüllt mir gar nicht ein.“ gab der andere zurück. „vor allem müßten Sie mich darum bitten.“

„Nä Sie bitten. ...?“

„Nawohl.“

„Sie können mich. ... Sie wissen schon, was ...“

„Sie auch.“

so ganz außergewöhnlichen Geschäftigkeit dieser beiden sein konnte. Aber ich fand sie nicht, soviel ich auch dachte und dachte.

Da stand einer der beiden Arbeiter auf, um sich zum Ausschlagen zu rücken. Er nahm seinen vollen Rucksack vom Brette herunter; schon dachte ich, er würde ihn sich um- hängen; aber er nahm ihn nicht an. Er tat etwas ganz Merkwürdiges; er hielt ihn dem andern Arbeiter hin — er hielt ihn ihm hin, als wollte er ihn ihm geben, als gehörte er nicht ihm, sondern dem andern. ... Ich begriff nicht recht, was er damit wollte. ... Aber im selben Augenblick erhob sich auch schon jener, ergriß den Rucksack und hängte ihn diesem auf den Rücken. Das geschah, ohne daß ein Wort dabei verloren wurde, und so schnell und selbstver- ständlich, daß ich kaum Zeit fand, mich darüber zu wun- dern. ... Auch war der mit seinem Rucksack, noch ebe ich mich hatte zurechtfinden können, bereits mit einem kurzen Gruß aus der Tür getreten. ...

Als der Zug schon wieder ein gutes Stück Weges zurück- gelegt hatte, konnte ich es nicht mehr lassen und fräste meinen Nachbarn, den zurückgebliebenen einen Arbeiter: „War der Herr ... war der, dem Sie den Rucksack um- nehmen halfen, ein Bekannter von Ihnen?“

Er sah mich ein wenig erstaunt und verbüht an; dann schüttelte er, ohne weiter es zu sagen, den Kopf und schaute ihn gleich darauf an die Wand zurück, um weiter zu schlafen.

Auf einmal ging mir ein Licht auf, und plötzlich ver- stand ich auch den Daß der beiden andern, über den ich bis- her solange vergebens nachgedacht hatte. ...

Der listige Hahn und der dumme Fuchs.

Nordisches Volksmärchen.

Es war einmal ein Hahn, der stand auf einem Misthaufen und krähte und schlug mit den Flügeln.

Da kam der Fuchs herbei. „Guten Tag“, sagte der Fuchs. „Ich habe wohl gehört, daß du gut krähen kannst; aber kannst du auch auf einem Bein stehen und dabei krähen und schlafen, wie dein Vater das konnte?“ sagte Reinecke Fuchs.

„O ja, das kann ich alles sehr gut.“ krähte der Hahn. Er stellte sich auf ein Bein, aber er schlummerte nur mit einem Auge; und als er das getan hatte, warf er sich in die Brust und schlug mit den Flügeln, wie wenn er Grobes geleistet hätte.

„Das war sehr schön, ja, es war fast ebenso schön, wie wenn der Pfarrer in der Kirche predigt.“ sagte der Fuchs. „Aber kannst du mir auf einem Beine stehen und krähen und mit beiden Augen schlafen? Das kannst du wohl, doch nicht.“ sagte Reinecke Fuchs. „Ja, ja, dein Vater, der war ein Staatshahn.“ sagte er.

„O ja, das kann ich auch.“ sagte der Hahn und stellte sich auf ein Bein und machte beide Augen zu! Aber hast du nicht gesehen! fiel der Fuchs über ihn her, packte ihn im Nacken und warf ihn sich auf den Rücken, daß der Hahn noch nicht einmal fertig gekräht hatte, als es auch schon dem Walde zuging, so schnell den Fuchs seine Beine trugen.

Als sie eine alte Tanne mit tief herabhängenden Zweigen erreicht hatten, warf Reinecke der Hahn auf den Rücken, setzte ihm den Fuß auf die Brust und wollte sich eben einen Leder- bissen herausbetken.

„Du bist nicht so gottesfürchtig, wie dein Vater war.“ sagte der Hahn, der bekreuzte sich und betete immer vor dem Essen.

Aber Reinecke wollte gottesfürchtig sein — ja warum auch nicht! Er ließ den Hahn los und wollte die Pfoten über der Brust kreuzen und beten. Aber wie! Flog der Hahn auf den Baum hinauf.

„Deshalb entgehst du mir doch nicht.“ sagte Reinecke Fuchs im stillen. Er ging fort und kam mit ein paar Hühnerknochen zurück; der Hahn guckte und guckte, was denn das sein könnte.

„Was hast du da?“ fragte er.

„Das sind Brüste, die ich vom Papp in Rom erhalten habe.“ sagte der Fuchs. „Wilst du mir nicht helfen, sie zu kochen, denn ich koch' bin des Feinses unkundig.“

„Ich würde es sehr gerne tun, aber gerade jetzt wage ich es nicht, denn dort kommt ein Jäger. Ich sitze hier hinter dem Stamm und ich sehe ihn, ich sehe ihn!“

Als der Fuchs den Hahn vom Jäger reden hörte, nahm er Reue an und ließ davon, so schnell er konnte.

Diesmal hatte der Hahn den Fuchs überlistet!

Unsere Kinder.

Ursache und Wirkung.

Dans kommt heulend in die Stube, wo die Mutter mit einer Nahrungsbild beschäftigt ist.

„Was ist los, Sänschen?“ fragt sie erkäunt.

„Ich habe hoch zugefahren, wie Vater ein Bild an der Wand aufhängen wollte, und er hat er sich mit dem Ham- mer auf die Finger geklopft und dann ist ihm das Bild runtergefallen auf den Fuß.“

„Aber da gibts doch nichts zu weinen.“ sagt die Mutter tröstend. „da hättest du doch lachen können.“

„Ich hab' doch gelacht, Mutti!“ sagt Sänschen dumpf.

Serrat.

Grete naht von dem Kompost, das auf dem Tisch steht, bevor das Essen beenden hat. Dans ärgert sich — wehen soll er nicht — da sagt er, als er an der Reihe ist, das Tischgabel zu sprechen:

„Kommt, Herr Jesus, sei unser Gast und leane, was du uns bescheret hast und auch, was Grete schon geessen hat! Amen.“

Die Stimme von jenseits.

Votti, die Dreijährige, fuhr zum erstenmal mit den Eltern im Schlafwagen. Die ungewohnte Situation machte sie sehr unruhig, und trotz allem Aufbruch und der Ber- üherung, daß ihr Schubsengel über ihr wach, wollte sie nicht einschlafen. Immer wieder klang die durchdringende Kinderstimme:

„Papa, bist du da?“

„Ja, mein Kindchen, schlaf ihr schön.“

„Nach einer Weile: „Mama, bist du auch da?“

„Ja, Vottchen, du mußt nun aber auch schlafen.“

Dann widerholte sich das Frage- und Antwortspiel. Höflich tönte aus dem Nebengabell die Stimme eines ungehulbigen Knaben:

„Ja, zum Donnerwetter, wir sind alle hier, Vater und Mutter, die Brüder und die Schwestern und die Dusef und Tanten!“

Einen Augenblick war Votti ruhig, dann rief sie: „Mama, was hat mein Schubsengel?“

„Miß Martin Proskauer, Gummoreschen.“

„Beckag Ernst Heil Nachla. O. m. k. P.“

Durchschaut. Schemann: „Bei mir zu Hause geschicht, was ich will.“ — Befannt: „Und was dürfen Sie wollen?“

**Kleine Nachrichten**

Die Eisenbahnlinie im finnisch-schwedischen Meerbusen. Die Eisenbahnlinie im finnisch-schwedischen Meerbusen haben sich etwas gebessert, doch hat das Eis am Frühlingsanfang in den Schären immer noch eine Dicke von 25 bis 35 Zentimeter. Im Monatsheft, das in den letzten Tagen besonders große Menschen Treibtreib aufzuweisen hatte, so daß der Verkehr von Stockholm seitweilen große Verögerungen erlitt, haben sich die Verhältnisse wesentlich gebessert und der regelmäßige Dampferverkehr ist wieder in Gange gekommen. Neun Seemellen von Bogslar liegen nach 6 Dampfer durch über der finnischen „Lakar“, ferner „Mira“, „Kärra“, „Lopella“, „Mäsa“ und „Lilla Rusk“ im Eise eingekesselt. Der finnische Eisbrecher „Larso“ bemüht sich, sie aus dem Eise zu befreien. Auf der schwedischen Seite bei Malmö ist der Dampfer „Kenta“ durch Treibtreib led geworden und an der Küste ankunten. Doch besteht die Hoffnung, daß Schiff, das eine wertvolle Ladung von Futtermitteln, Mehl usw. nach Konaq, ferner als Ersatz u. a. 18 Automobile für Schweden an Bord hat, zu bergen. Der auf der Ostküste in Götting gebaute finnische Eisbrecher „Beima“ hat sieben seine Probefahrten mit gutem Erfolge ausgearbeitet und soll nunmehr in Dienst gestellt werden.

88 Jahre Arbeiter-Internationale. Im Brüsseler „Peuple“ schlägt der Genosse Louis Veritand vor, im September 1924 den 80. Jahrestag seit der Gründung der 1. Internationale feierlich zu begehen. Der noch einzige lebende Mitbegründer der 1. Internationale im Jahre 1864 (28. September), der holländische Parteiveteran Pau Kool greift diesen Vorschlag begeistert auf und schlägt eine internationale Feier vor, am zweckmäßigsten in London, in der Geburtsstadt der Arbeiter-Internationale, in der jetzt auch wieder der Sitz des internationalen Bureau's sich befindet.

Der erste Radiokreis. Nunmehr ist die drahtlose Welt von dem ersten Streik heimgesucht worden. Die 150 Operatoren, des Londoner Marconi-Werkes traten wegen Lohnforderungen in den Streik. Die Folge war, daß die Wellen im Ozeanraum eine vierstündige Arbeitsruhe hatten. Die Operatoren hatten sich für ihren Streik eine besonders empfindliche Zeit ausgesucht. Denn Freitag nachmittag werden die Schlußpreise des Londoner Marktes nach New York geschickt, wo sie großen Einfluß auf die dortige Börse ausüben.

Es gelang nach schwierigen Verhandlungen, die Seite zur Wiederaufnahme ihrer Arbeit zu bewegen.

Die drahtlose Sprechmaschine. Die sich immer weiter entwickelnde Radio-Industrie bringt jetzt auch drahtlose Sprechmaschinen auf den Markt. In dieser ist eine Sprechmaschine mit einem Radioempfangsapparat verbunden. Durch ein kleines Lautsprecher wird die Lautstärke des in der Sprechmaschine eingebauten Empfängers direkt in den Trichter der Sprechmaschine übertragen, so daß der Trichter als Lautsprecher dient.

Die Tollsatz ist in ganz Deutschland stark verbreitet. Nach der Statistik des Reichsgesundheitsamts von Ende Februar herrscht sie in Preußen in 76 Kreisen, 155 Gemeinden und 202 Gchöften, im ganzen Reich in etwa 168 Kreisen usw., 470 Gemeinden und 519 Gchöften. Am meisten sind Sachsen, Bayern und Württemberg betroffen.

Qualitätsdeutscher Weipertschitz-Bozslar in Berlin soll am 4. April zwischen Franz Goddard und Paul Samson-Rörner, den Schmelzgewerkschaften von England und Deutschland stattfinden.

Das Kölner Festzelt als Gasthof. Die im Norden von Köln gelegenen drei Festzeltanlagen sind von der Stadt Köln der Kölner Gaststätten A.-G. in Erbpacht gegeben worden. Die Gesellschaft will die Festzeltwerke zu einem neuzeitlichen Gasthof umgestalten.

Das die Zehrerreicher verraten. In Zehrerreich wurden im abgelaufenen Jahre 100 Millionen Zigaretten und 3000 Millionen Zigaretten verbrannt. Unter Berücksichtigung der übrigen Tabakfabrikate (Rauch-, Kau- und Schnupftabak) entfällt ein Jahresverbrauch von 1780 Gramm Tabak auf den Kopf der österreichischen Bevölkerung (16 1/2 Millionen Einwohner); das ist je Kopf der Bevölkerung der höchste Tabakverbrauch eines europäischen Landes.

Die rote Armee als Verleumdung. Nachdem erst vor einigen Monaten das Oberste Gericht in Moskau bei der Aburteilung von mehreren ehemaligen Gefängnisinspektoren der Sorenregierung hatte feststellen müssen, daß einige von ihnen als Ankläger als Sowjetbeamte erschienen hatten, ist jetzt auch in den Reihen der roten Armee ein gewisser Inspektor entdeckt worden, der früher als zaristischer Gefängnisinspektor Dienst getan hat und sich nach Auslage ehemaliger politischer Sträflinge damals besonders unmenschenlich verhalten haben soll. Der Prozeß fand in Tiflis statt und endete mit Illijew's Verurteilung zu zehn Jahren Zuchthaus.

**Der ewige Mensch**

„An mein liebes Gretelchen Maria und Josef möge dich am meinewilligen ewig leben lassen. Wie geht es Dir? Schreibe mir doch. Ich bin nach Berlin gekommen, aber ich habe dich nicht gefunden. Ich bin sehr traurig darüber. Wenn du mich siehst, wenn du kommst und ererue mich hierdurch. Komme im Mai. Gehe ewig — um meinewilligen.“

Was ist das für ein Brief? Ein Liebesbrief natürlich. Ein verliebter Gruß, den irgendein Haus an irgendein Gretelchen gerichtet hat.

Es würde sich nicht lohnen, ihn abzufragen — es ist nichts Interessantes an ihm — nichts — nur eine Kleinigkeit.

Um es gleich offen zu sagen: Ich habe die Namen in diesem Briefe gefälscht. Dieser Brief ist an kein Gretelchen gerichtet, sondern an eine „Bibi-Gimil Marduk“ und nicht Maria und Josef, sondern Schamisch und Marduk“ werden gebeten, sie zu schicken. Die Verabredung soll im „Monat Margelshwan“ stattfinden, und zwar in der schönen Stadt Dabel — und geschrieben ist dieses Billeddouz auf eine Fontajel, die indiskrete Hände nach vier Jahrtausenden aus Tageslicht gefördert haben. — Ja, nach vier Jahrtausenden. — Vier Jahrtausende trennen uns von diesem Briefe.

Trennen? Verbindet er uns nicht vielmehr mit jener „Bibi-Gimil Marduk“ und mit jenem unbekannten Schreiber, der genau so empfindet, spricht, schreibt wie wir?

Was sind vier Jahrtausende? Wieviel Reiche sind inzwischen zerfallen, wieviel Weltanschauungen eingestürzt?

Das Antlitz der Erde hat sich verändert. Wir fliegen nun durch die Luft und fahren unter dem Wasser, wir telephonieren drahtlos und imitieren die Sonne. Ja, viel hat sich geändert seit damals, aber unverändert ist etwas geblieben: — Liebesbriefe.

Dabei es anlässlich dieser Angelegenheit doch vielleicht gut ist, darauf hinzuweisen, daß man am besten derartige Briefe gleich nach Empfang vernichtet. Denn, sie werden doch einmal ans Licht gezogen — und wenn auch nach vier-tausend Jahren. Martha Rothmann.

„Vech. Frau: Warum meinst du denn kleiner Mann, was ist los?“ — Junge: „Los? Den ganzen Tag habe ich heute die Schule geschwänzt und jetzt erst fällt mir ein, daß heute Feiertag ist.“

**Für den Schulanfang**

**Loose'scher Schulstift**  
5,75, 7,50, 8,50, 9,25, 10,50, 12,00, 25,00  
Schulmappen, Leder mit Griff 2,75  
Schulmappen, Leder m. Hebest. und Griff 13,50  
Schulmappen mit extra breiten Falten und Schnallen 14,50  
Schulstifte und Reißzweifen pr. Kordleder m. 2 Henkeln 25,50  
Hängetafelchen am Stoff 5,75  
Hängetafelchen am Leder 7,75

- Lafeln Hartkork . . . . . 0,85, 0,75
- Lafeln poliert . . . . . 1,10, 0,90
- Griffel . . . . . 6 Stück 0,10
- Griffelstiften . . . . . Stück 0,20
- Griffelhalter . . . . . Stück 0,45, 0,20
- Lafelschwamm . . . . . 0,15, 0,08, 0,05, 0,03
- Schwammdosen . . . . . Stück 0,65, 0,35
- Federkasten . . . . . 1,00, 0,85, 0,65, 0,45
- Federhalter . . . . . 0,25, 0,15, 0,10
- Reißzweife . . . . . Dsld. 0,90, Stück 0,08
- Reißzweife „Dexin“ Dsld. 1,00, Stück 0,10
- Reißzweife „Orange“ . . . . . Stück 0,10
- Schulstift Nr. 111, Gros 2,00, Dsld. 0,20
- Schulstift Nr. 121, Gros 2,25, Dsld. 0,25
- Reißzweifen . . . . . Karton ca 100 Stück 0,75
- Federdosen . . . . . 0,30, 0,25, 0,20
- Federwischer . . . . . 0,35, 0,10, 0,05
- Schülerreißzweife gefüllt . . . . . 6,25, 4,00, 2,25
- Schülerreißzweife gefüllt, L.e.d. 12,50, 8,50, 7,50
- Radiergummi Pelikan 0,18, 0,15, 0,10, 0,08
- Leinwandgummi . . . . . 0,15, 0,07
- Leinwandkasten 12 Farben 10 Farben 7 Farben 1,00  
2,25 1,95
- Buntstifte 15 Stück 12 Stück 6 Stück 0,40  
2,10 0,65
- Zeichenblock Orweda, weiß 10 Blatt 0,45
- Zeichenblock Orweda, grau 10 Blatt 0,20
- Zeichenblock Helm, weiß . . . . . 6 Blatt 0,45
- Zeichenblock Helm, grau . . . . . 10 Blatt 0,25
- Zeichenblock . . . . . Karton 0,20
- Pinzel einfach . . . . . Stück 0,25
- Pinzel doppelt . . . . . 0,65, 0,45, 0,35
- Zeichenständer . . . . . Stück 0,65

- Schreibhefte alle Liniaturen 12 Stück 1,30, Stück 0,12
- Zirkel . . . . . 9,50, 3,30, 1,65, 0,65, 0,25
- Zirkelkasten . . . . . 4,50, 2,50
- Ziehfedern . . . . . 1,50, 1,00, 0,60
- Reißzweife . . . . . 23,00, 15,00, 12,00, 6,75
- Schultafel Pelikan . . . . . Flasche 0,35
- Diarien brosch. 100 0,85 6 Bogen 0,55
- Rechenhefte . . . . . 12 Stück 1,65, Stück 0,15
- Löscheblätter . . . . . 12 Stück 0,10
- Heftbezüge weiß 6 Stück 0,15 blau 8 Stück 0,20
- Reißzweifen . . . . . 2,75, 2,50, 1,65, 1,45
- Recht- u. Spitzwinkel . . . . . 1,25, 0,95, 0,75, 0,65, 0,50

Folgende Schulbücher bei mir erhältlich: Helmsattel f.d. 1. Schulj., Haus u. Helmsattel, Leseb. f.d. 2. Schulj., Schulgesangbuch, Lernstoff, Religionsbuch Bilder-Rechenheft 2,3,4,5

**Sternfeld**  
DANZIG und LANGFUHR

**Boger-Lehrjahre.**

Im 2000-Jahrestag des A. L. Nordens der durch seinen Sieg über Breitenbrüter bekanntgewordene Boger Paul Sampson-Rörner über das Thema „Die ich Boger war.“ Im Nachfolgenden geben wir einige aus seinen Darlegungen wieder. Schon früh — in seiner Jugend — verließ ich meine Heimat, Javida in Sachter, Amerika mit meinen Möglichkeiten und Hoffnungen zog ich an, auch bei Seemannsbetrieb. Von Natur aus hart, aus geübter Familie, blieb ich sofort in New York „hängen“, ging in den „me. Reifige Arbeit betrieb auch nach kurzer Zeit davon, den ich über zu Hause leicht erlegte. Immer im amerikanischen Verkehr Kampfbild beizubehalten und Gewichte haben, nicht teilweise sehr gute Leistungen auf diesen Seemannsbetrieb und über zur aller Dingen, als unabwehrbarer Jugend, unendlich sein.

Sollt ich in das Jahrzehnter des Bogers, das trübten die Jugend insolge bereits bestehendes Seemannsbetriebes beizubehalten. Im guten Mittelstande begann ich über 1890 im Seemannsbetrieb mit vier Kindern, begann über „Reife“ als Vorbereiter, arbeitete aber danach über nach 1916 und zum letzten mal, als harter Junge mit offenen Augen, bald zu einem nicht mehr leidenden Seemannsbetrieb Boger. Inzwischen ging ich ins Seemannsbetrieb, von 1912 und 1913 in Panama. Ich wurde dort, wie in Amerika üblich, unter dem Kommando „Hilf Seife“ von ich über 1916 angenommen hatte. Am Anfang der Panamabegier nahm ich dann das Seemannsbetrieb „Paul Sampson“ an, das mir sehr geschiel, um so mehr, als der bekannte deutsche Seemann Paul Dohs unter gleichem Namen bei den Seemannsbetrieb einen großen Ruf hatte. Dann wechselte ich meinen Seemannsbetrieb in New York, bald in Seemannsbetrieb, Seife, Seife, Panama, New York und erlangte durch einen 1. 2. 3. 4. über den Seemannsbetrieb. 1917 bis 1923 bogte ich bei immer weiter vorgeschrittenen Jahren die besten amerikanischen Seemannsbetrieb und Seemannsbetrieb, wie den letzten Seemannsbetrieb

Garrig Siech, den Amerikaner im Goldschmelzgewerbe Gene Danner, Tom Göttsch, der mich beim zweiten Zusammenreffen entdeckte, führte mich zum berühmten schwarzen Erfinder Joseph Johnson mehrere Male und über die Dinger, ermittelte durch längeres Training mit ihm die wertvolle Seite meines Weisers, führte in mir von Natur aus die „Reife“, trainierte, wiederholt als Seemannsbetrieb mit Seemannsbetrieb Danner für dessen große Hoffnungen, erzielte in diese Arbeit täglich 5 Teller, eine halbe bis zur Hälfte der Seemannsbetrieb, bereicherte auch Seemannsbetrieb Danner für dessen Hoffnungen mit Danner vor und kamme über diese Dinger und Seemannsbetrieb ein halbes Jahr amerikanische Seemannsbetrieb sehr gut zu können.

Die erste große Chance meines Lebens bot sich mir im zweiten Anlauf mit Tom Göttsch, der vor einem halben Jahre befreundet mit mir zusammen über die Dinger kam; ich war Seemannsbetrieb. Das zweite Mal führte ich bei Dohs an, über die Dinger große Chance erzielte ich durch meinen Seemannsbetrieb über Seemannsbetrieb vorgearbeiten zu haben.

Wend und Seiner. Der Glaube, daß zwischen der Züchtung und den Menschen ein Zusammenhang besteht, wurde immer noch in den freiesten Schichten des Volkes. In dieser Richtung haben auch alle Völker, die den menschlichen Geist mit dem Grundverständnis der meteorologischen Wissenschaft vertraut zu machen, bisher nur wenig äußere Früchte. Schuld daran trägt wohl hauptsächlich die falsche Theorie von den irdischen Tieren, die der vorerwähnte Dohs in den letzten zehn Jahren des vorigen Jahrhunderts eine unpopuläre irdische Propaganda zu machen gewagt hat. Ein neues aber überaus reichhaltiges in der Wissenschaft der Seemannsbetrieb Dr. H. Dohs, Dr. H. Dohs ist. Er führt aus, daß die menschliche, kanakische Seemannsbetrieb den Menschen schon in den nächsten Jahren auf die Sonne als Ursache der täglichen und jährlichen Seemannsbetrieb der Seemannsbetrieb Seemannsbetrieb haben. Es ist daher sehr begründet, daß man auch den Seemannsbetrieb sehr große Seemannsbetrieb einen Einfluß auf das

Wetter zugeschrieben hat. Dabei kommen einige meteorologische und astronomische Tatsachen in Verbindung mit psychologischen Momenten, dem Gedanken sehr entgegen, zwischen Mond und Wetter einen Zusammenhang zu konstatieren. So ist z. B. die weitverbreitete Regel, daß der zunehmende Mond schönes Wetter bringe, wohl darauf anzudeuten, daß der zunehmende Mond vor Witternacht am Himmel steht und daher bei schönem Wetter vor allen Menschen wahrgenommen werden kann. Wenn aber bei abnehmendem Mond schönes Wetter ist — und das kommt ganz ebenso häufig vor —, dann merkt es außer den Meteorologen und Astronomen niemand, weil die übrigen Menschen dem Himmel nach Witternacht keine Beachtung schenken. Nehmlich steht es mit der Volksmeinung, der Mond löse die Wolken auf. Sie gründet sich auf die durch die Aufzeichnungen der Wetterwarten bewiesene und physikalisch durchaus erklärbare Tatsache, daß in den Abendstunden eine Neigung zur Auflösung der Bewölkung besteht. Diese Neigung ist, von gewissen unabhängig vom Mond eintretenden Störungen abgesehen, ganz allgemein vorhanden. Wenn jedoch der Mond am Himmel steht, so ist es ungemein eindrucksvoll, sein Licht durch die Wolken durchbrechen und allmähliche Auflösung einleiten zu sehen, während die meisten Menschen die abschließliche Aufhellung des Himmels in mondloser Nacht übersehen.

**Wenn wir nur wollten . . . !**

Wir können einander viel Wein bereiten  
Wir herben Wägen;  
Wir tragen so schwer an Einsamkeiten  
Und kein keine Bräuden . . .  
Wir tun uns wehe mit Wort und Mienen,  
Die wir hier wandern;  
Und alles Verschulden, das uns erschienen,  
Geht bei den andern.  
Wir könnten einander so seltsam machen,  
Wenn wir nur wollten . . . !  
Es verite gar bald ein frohes Leben —  
Die Tränen rollen!  
Marie Sauer.

Art	Kassa-Konto	Barbestand	Bank-Konto	Guthaben	Betriebs-Konto	Rohstoffe u. Fertigfabrikate lt. Aufnahme	Ofen-Konto	Materialwert	Inventar-Konto	Inventar lt. Aufn.	Fuhrwerks-Konto	Fuhrpark lt. Aufn.	Futter-Konto	Vorräte lt. Aufn.	Ausstehende Forderungen	6 Schuldner	G	10 296,09
1		987,98																
2			192,96															
3				4393,87														
4				50,-														
5					783,20													
6						3270,-												
7														170,20				
8															447,88			
																	G	10 296,09

Bem. Diese Bilanz gilt nach Einführung der Guldenwährung als **Eröffnungsbilanz**  
 Zahl der Genossen am 1. 1. 23 ..... 43  
 Neu beigetreten ..... 17  
 Zahl der Genossen am 1. 1. 24 ..... 60  
 Die Gesamthoffsumme am 1. 1. 24 beträgt ..... 3790,41 G

**Gewinn- und Verlustkonto am 31. Dezember 1923**

Verluste	Gewinne
1 Art Handl.-Unk.-Konto	1 Per Betriebs-Konto
2 Löhne-Konto	2 Sachpand-Konto
3 Futter-Konto	3 Ofen-Konto
4 Fuhrw.-Unth.-Konto	4 Inventar-Konto
5 Steuer-Konto	5 Fuhrwerks-Konto
6 Prov.-u. Spei.-Konto	
7 Goldm.-Ausgl.-Kto.	
8 Bilanz-Konto	
	G 14 470,05

Danzig, den 1. Januar 1924.  
**Produktivgenossenschaft der Danziger Bäckerei- und Konditoreiarbeiter**  
 e. G. m. b. H.  
**Der Vorstand**  
 E. Hopst W. Rother

**Kredit**  
 ist wieder da!  
 Bei kleiner Anzahlung können Sie sofort mitnehmen!  
 Elegante  
**Damenmäntel**  
 und  
**Herrenanzüge**  
 Danziger Textilhaus  
**9 Lange Brücke 9**  
 12403

**Konfitüren-Spezialhaus**  
**O. Sklomeit**  
 Heilige-Geist-Gasse 105  
**Eigene Fabrikation**  
 daher  
**Konfitüren täglich frisch und preiswert**  
**Schokoladen :: Pralinen :: Osterartikel**  
 Beachten Sie bitte mein Schaufenster 12467

1874 1924  
**50 Jahre Brauns'sche Farben für den Haushalt!**  
**Neuheiten zum Färben ohne Kochen:**  
**Citocoi** die Stofffarbe in Tabletform  
**Wilbrafix** die Stofffarbe in Flüssigkeit  
**Wilbra** Lederfarbe macht Schuhe u. Lederwaren alter Art wie neu!  
 Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften  
**Wilhelm Brauns G.m.b.H. Quedlinburg**

**Tabakwaren-Großhandlung**  
 liefert nach wie vor die **billigsten Zigarren Zigaretten Tabake**  
**Haustor 8**  
 Ecke Altstädtischer Graben  
 11728

**Institut für Zahnleidende**  
 Durchgehende Sprechzeit von morgens 8-7 Uhr abends Sonntags von 9-12 Uhr vorm  
**Geleitet** von dem Bestreben, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gerecht zu werden, betrachte ich es als **Hauptaufgabe**, jedem Zahnersatzbedürftigen ladegemäße Behandlung angedeihen zu lassen. Jeder sieht selbst ein, daß aus **gesundheitlichen Rücksichten** ein Zahnersatz **unbedingt** notwendig ist, da zum **größten Teil alle Magenkrankheiten** auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind.  
**Erstklassige Ausführung** in naturgetreuer, feststehender dem Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umarbeitungen in einem Tage, Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldersatz. Stützähne usw.  
**Plombieren** mit den neuesten Apparaten wird sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.  
**Schmerzloses Zahnziehen** betreffend wird speziell hingewiesen auf die Anerkennung und Empfehlungen der vielen bisherigen Patienten.  
**Die Preise** sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von **2 Gulden** an. Zahnziehen mit Betäubung, Plomben von **2 Gulden** an.  
 Neuzeitliche hygienische Operationszimmer. — Eigenes Laboratorium.  
 Auswärtige Patienten werd. möglichst an einem Tage behandelt.

**Naumann-Nähmaschinen**  
 erstkl. deutsches Erzeugnis  
 en-gros en-détail  
 Ersatzteile Reparaturen  
 billigst. gewissenhaft.  
 Ratenzahlung.  
**Bernstein & Comp., G.m.b.H.**  
 Danzig, Langgasse 50.  
 Alleinvertrieb der Naumann-Nähmaschinen und Germania-Fahrräder für Preisaat Danzig und Pommern. 11998

**Zwei Wettbewerbe**  
 der Danziger Internationalen Messe Akt.-Ges.  
 zur Erlangung eines Plakates und einer Werbemarke  
 Die Wettbewerbe sind offen für jedermann. Die Bedingungen können im Büro der Messeleitung, Töpfergasse 4, abgeholt werden.

**Billige Kohlen**  
 Holz und Briketts  
 stets unter dem Tagespreis sind zu beziehen  
 Holz- und Kohlenhandlung Kalkinski  
 Kneipab 24 d 65191

**Zum Schulanfang und Berechnung!**  
 Schulartikel  
 Schulhefte  
 nicht brechbar, mit 25 Seiten  
 Stk 10 P.  
**J. J. Prange,**  
 Schäffeldamm 33.  
 Ferntransaktionen ab Montag.

**Wer**  
 eine elegante Krawatte  
 ein modernes Oberhemd  
 einen schicken Hut  
 braucht  
**Der**  
 wende sich an das  
**Spezialhaus für Herrenartikel**  
**Schmidmayer**  
 Altstädtisch, Graben 95 gegenüber der Markthalle  
**Et**  
 wird sich von der großen Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit selbst überzeugen und steter Kunde bleiben 12459

**Billig!**  
 Schuhwaren Damenstiefel von 13,50 an Herrenstiefel von 14,00 an  
**Fertige Anzüge + Stoffe**  
 zu billigsten Preisen.  
**B. Hirschmann**  
 Milchkanngasse 7 12366

**Straßenverkäufer und Plakatträger**  
 (Erwerbslose, Invaliden, Frauen und junge Mädchen)  
 Jeden Montag gegen guten Lohn gesucht. Meldung Montag vormittags 8 Uhr  
 Am Spendhaus 6, Hof.  
 11913

**Jeder Leser der „Volksstimme“**  
 kann in unseren Filialen sowie bei den Zeitungsausbringern die hochinteressante illustrierte Monatschrift  
**„Welt und Wissen“**  
 bestellen. „Welt und Wissen“ bringt in jedem Heft 12-20 gemeinverständlich geschriebene Aufsätze aus allen Wissenschaften und erjeht somit  
**eine große Hausbibliothek.**  
 Wir nennen einige Themenata:  
 Die Geschwindigkeit der Gedanken. — Neue Errungenschaften der drahtlosen Telegraphie. — Liebe und Ehe bei den Südseeinsulanern. — Der Mensch mit den 20 Sinnen. — Vier Wochen auf dem Monde. — Die Malerei des Urmenschen. — Durch die Wüste von Bagdad. — Wie die Pflanzen atmen. — Das Innere der Erde. — Was die Handchrift verrät. — Der Schönheitsfann der Tiere. — Wie Fälschungen entdeckt werden. — Wie heiß ist die Sonne? — Seltsame Pflanzenformen. — Der Wolkenkrieger der Zukunft. — 24 Stunden richtig leben. — Das Weltall im Lichte der neuen Forschungen.  
 Jeden Monat erscheint ein Heft zum Preise von 30 Pf.  
 Kein Leser der Volksstimme veräume zu bestellen.  
**Buchhandlung Volkswacht**  
 Am Spendhaus Nr. 6 Danzig Paradiesgasse Nr. 32  
**Bestellchein** für alle Leser der „Danziger Volksstimme“  
 Ich bestelle hiermit „Welt und Wissen“, bis Abbestellung von mir erfolgt.  
 Name: \_\_\_\_\_  
 Wohnung: \_\_\_\_\_  
 (Ausfüllen und an eine Filiale einpenden oder dem Ausbringer mitgeben.)

# Steynmann

Gute Qualitäten von hervorragender Preiswürdigkeit!

## Damenkonfektion

- Mantel** aus Covercoat, reich mit Blumen verziert, seitlich zum Binden . . . . . 54<sup>00</sup>
- Gummimantel** in hellen u. dunklen Farben . . . . . 62<sup>00</sup>
- Mantel** Lederart, doppelseitig zum Tragen . . . . . 85<sup>00</sup>
- Mantel** Burbury, in Sport und Fantasieform . . . . . 95<sup>00</sup>
- Kostüm** reinwollene Gabardine u. prima Trikotine mit Tressen und Blenden garniert . . . . . 125<sup>00</sup>
- Kostüm** reinwoll. Donegal, elegante Ausführung, Jacke auf reiner Seide gearbeitet . . . . . 135<sup>00</sup>
- Kostüm** prima Twill mit farbigem Schalkragen, elegante Ausführung . . . . . 160<sup>00</sup>
- Kostüm** prima Rips und Gabardine in schönen, modernen Farben . . . . . 180<sup>00</sup>
- Kleid** Gabardine und prima Popeline in modernen Farben und hübscher Machart . . . . . 65<sup>00</sup>
- Kleid** Wolletricot, Jumperform, hübsch aufgemacht . . . . . 75<sup>00</sup>
- Kleid** prima Gabardine und Kaumgarn, in hellen Farben mit vornehmer Stickerei . . . . . 95<sup>00</sup>
- Kleid** prima Melange-Trikot, sehr hoch aufgemacht . . . . . 110<sup>00</sup>

**Backfischhüte** in groß. Auswahl, a. Fantasieform, geblühtschön, Farbenkombinat., mod. jugendl. Form, hübsch garniert. 23.50, 19.50, 16<sup>75</sup>

**Damenhüte** aus echten Linvestrobgelächten, jugendlich, leichte Backfischformen, a. hübschen Blumen-, Band- u. mod. Nadelgarnit. 28.50, 26.75, 22

## Herrenkonfektion

- Burschenanzüge** gute Verarbeitung, in braun, grün olivgrün . . . . . 32<sup>00</sup>
- Burschenanzüge** in Broches, i. gut. Ober- u. Unterstoff, i. verschied. Farb. . . . . 49<sup>00</sup>
- Herrenanzüge** moderne Fasson, gut Verarbeit. . . . . 38<sup>00</sup>
- Herrenanzüge** ganz moderne Fasson, Ersatz für Maß . . . . . 85<sup>00</sup>
- Herrenanzüge** pr. Verarbeit., i. braun, blau u. gestreiften Oberstoffqualitäten . . . . . 95<sup>00</sup>
- Herrenanzüge** prima Verarbeitung in sehr guten Qualitäten . . . . . 75<sup>00</sup>

## Gardinen und Teppiche

- Halbstores** englischer Tell und Etamine . . . . . 13.50, 11.50, 8<sup>50</sup>
- Halbstores** mit Handlet und Fillet Gipsu-Einsätzen . . . . . 33.00, 28.00, 25<sup>00</sup>
- Künstler Gardinen** gut. Qualität, gewählte Muster 21.00, 21.00, 17<sup>50</sup>
- Spannstoffe** 130 cm breit, gepunktet und gestreift . . . . . 4.75, 3.50, 2<sup>75</sup>

**Stehlampen** mit schönem Muster, besonders preiswert . . . . . 1.95, 1.50, 1.35, 1<sup>10</sup>

**Tüllbettdecken** einseitig . . . . . 15.00, 12.50, 9<sup>50</sup>

**Tüllbettdecken** zweiseitig . . . . . 27.00, 24.00, 19<sup>50</sup>

**Diwanddecken** in Plüsch und Gebälk . . . . . 118.00, 85.00, 72.00, 65<sup>00</sup>

Ein Posten prima **Wollwäschelappen** 160/250 . . . . . 110<sup>00</sup>

Ein Posten prima **Wollwäschelappen** 208/300 . . . . . 150<sup>00</sup>

**Vorlagen** waschbar, in schöner Ausmusterung 18.00, 15<sup>00</sup>

Kunstseidene Matras- und Dekorationsstoffe in neuester Ausmusterung und reicher Auswahl!

## Baumwollwaren

- Rohnessel** 78 cm breit . . . . . 0<sup>95</sup>
- Baumwollflanell** f. Hemden u. Blusen . . . . . 0<sup>95</sup>
- Küchenhandtuchstoff** Gerstenkorn mit roter Kante . . . . . 1<sup>10</sup>
- Molton** schwere, pauschige Qual., cremefarbig . . . . . 1<sup>35</sup>
- Züchen** starkfad., kräftige Qual., große Musterauswahl . . . . . 1<sup>50</sup>
- Handtuchstoff** gebt. Gerstenkorn mit roter Kante . . . . . 1<sup>75</sup>
- Schürzenstoff** prima Water, 120 cm breit . . . . . 2<sup>65</sup>
- Küchenhandtuchstoff** gebt. rein Leinen Gerstenk. m. rot. Kt. . . . . 2<sup>65</sup>
- Linon** 130 cm breit, f. Bettwäsche . . . . . 2<sup>85</sup>
- Bettsatin** 130 cm breit . . . . . 3<sup>85</sup>
- Lakenstoff** prima Halbleinen . . . . . 5<sup>75</sup>
- Abgepaßte Handtücher** Gerstenkorn mit roter Kante . . . . . 1<sup>20</sup>

## Waschstoffe

- Musseline** 78/80 cm breit, kleines Dirndluster . . . . . 0<sup>95</sup>
- Musseline** Neuheiten, auf dunklen Fond . . . . . 1<sup>85</sup>
- Percal** in viel. mod. Streif., gezeig. i. Oberhemden, Hemdkragen und Schlafröcke . . . . . 1<sup>95</sup>
- Blaudruck** f. Kleider u. Schürzen . . . . . 1<sup>95</sup>
- Voile** mit, 110 cm breit, in großer Musterauswahl, vorrätig . . . . . 2<sup>45</sup>
- Crepon** bedruckt, die neuer Frühjahrsausstattung . . . . . 2<sup>95</sup>
- Waschkrep** doppelt breit, in vielen Streifen . . . . . 3<sup>65</sup>
- Voll-Voile** dopp. breit, bedruckt . . . . . 3<sup>85</sup>
- Poulardine** dopp. breit, in reich. Ausstatt. aus Leinen . . . . . 4<sup>85</sup>
- Batist** doppelt breit, bedruckt . . . . . 4<sup>85</sup>

## Schürzen

- Wiener Schürzen** in verschiedenen Waterstoffen . . . . . 2<sup>90</sup>
- Wiener Schürzen** in prima Water . . . . . 3<sup>75</sup>
- Wiener Schürzen** in prima Water, extra groß . . . . . 4<sup>50</sup>
- Knabenschürzen** aus gutem Water . . . . . 1<sup>65</sup>
- Bunte Schürzen** aus gutem Creton, moderne Machart . . . . . 4<sup>75</sup>
- Bunte Jumperschürzen** aus gutem Satin . . . . . 5<sup>25</sup>

## Taschentücher

- Kindertuch** mit Bildern bedr. . . . . 0<sup>25</sup>
- Damentuch** weiß m. Hoheitsaum und gest. Ecke . . . . . 0<sup>20</sup>
- Damentuch** feinfädige Qual., weiß m. Hoheitsaum . . . . . 0<sup>45</sup>
- Herrentuch** weiß, gute Qual., gefaltensicher . . . . . 6<sup>50</sup>
- Herrentuch** weiß, mit breitem Hoheitsaum . . . . . 0<sup>65</sup>
- Herrentuch** weiß, mit breitem Saum Hoheitsaum . . . . . 0<sup>65</sup>

## Wäsche

- Damentaghemden** mit Hoblsaumgarnitur . . . . . 1<sup>95</sup>
- Damentaghemden** aus feinfäd. Wäschestoff mit Stickerei . . . . . 3<sup>85</sup>
- Damentaghemden** aus gut. Stoffm. Klöppelspitze u. schmaler Achsel . . . . . 4<sup>85</sup>
- Damenbeinkleider** mit Hoblsaumgarnitur . . . . . 1<sup>95</sup>
- Damenbeinkleider** gute Qualität mit Hoblsaum . . . . . 2<sup>85</sup>
- Damenbeinkleider** aus feinfäd. Wäschestoff mit Stickerei . . . . . 3<sup>85</sup>
- Damenbeinkleider** aus gut. Stoff mit reicher Spitzengarnitur . . . . . 4<sup>85</sup>
- Damennachthemden** mit Hoblsaumgarnitur . . . . . 3<sup>65</sup>
- Damennachthemden** aus feinfädig. Wäschestoff m. Hoblsaumgarnitur . . . . . 4<sup>85</sup>
- Damennachthemden** gute Qual. m. Sticker. u. Hoblsaumgarn. . . . . 5<sup>85</sup>

## Trikotagen

- Damenhemdchen** fein gestrickt wß. . . . . 1<sup>35</sup>
- Damenhemdchen** fein gestrickt m. Banddarlegung, Achselschluß . . . . . 1<sup>85</sup>
- Damenhemdhosen** fein gestrickt, elastisch, angenehm im Tragen . . . . . 3<sup>85</sup>
- Herren-Netzjacken** gutes, poröses Gewebe . . . . . 2<sup>65</sup>
- Herren-Netzhosen** mit Satinbesatz . . . . . 5<sup>45</sup>
- Herren-Macchhosen** helles Gewebe . . . . . 4<sup>65</sup>
- Herren-Normalhemden** prima wollegemacht, Doppelbrust . . . . . 7<sup>85</sup>

Ein Posten **Normal-Kinderanzüge** wollegemacht, Serie I Gr. 60-80 2<sup>65</sup> Serie II Gr. 90-110 3<sup>85</sup>

## Strümpfe

- Damenstrümpfe** engl. lang schwarz . . . . . 0<sup>65</sup>
- Damenstrümpfe** verschied. Farben . . . . . 1<sup>10</sup>
- Damenstrümpfe** moderne Farben . . . . . 1<sup>35</sup>
- Damenstrümpfe** grau, beige, mode, Seidengriff, Doppelsohle, Hochleiste . . . . . 1<sup>95</sup>
- Damenstrümpfe** Seidengriff farbig, Doppelsohle, Hochleiste . . . . . 2<sup>35</sup>
- Damenstrümpfe** prima Seidenfaser, mod. Farbe, Doppelsohle, Hochleiste . . . . . 2<sup>85</sup>
- Ein Posten **Kinderstrümpfe** Serie I Größe 1-4 0<sup>95</sup> Serie II 5-10 1<sup>25</sup>

## Handschuhe

- Damenhandschuhe** farbig, mit Raupe und 2 Druckkn. . . . . 1<sup>85</sup>
- Damenhandschuhe** mod. Farben mit bestickter Raupe . . . . . 2<sup>75</sup>
- Damenhandschuhe** weiß, fein. Gewebe u. 2 Druckkn. . . . . 1<sup>25</sup>
- Damenhandschuhe** die neuen Kleiderfarben mercersiert . . . . . 2<sup>95</sup>
- Damenhandschuhe** weiches schmiegsames Leder, mod. Farben . . . . . 5<sup>85</sup>
- Kinderhandschuhe** Quacé, echt Ziegenleder, alle Größ., schön. Farb. . . . . 3<sup>25</sup>
- Herrenhandschuhe** Leinen imit. mit breiter Aufnaht, braun . . . . . 1<sup>95</sup>

## Handarbeiten

- Quadrate** 30x30, Loch- und Bunstick. gezeichnet . . . . . 0<sup>48</sup>
- Nachtischdecken** 40x40, Richeieu u. Lochstick gezeichnet . . . . . 1<sup>25</sup>
- Zimmer-Paradehandtücher** Loch- und Richeieu-Zeichnung . . . . . 2<sup>95</sup>
- Zimmer-Paradehandtücher** mit Spitze, moderne Zeichnung . . . . . 3<sup>75</sup>
- Waschtischgarnit.** 5 teilig gezeichnet . . . . . 1<sup>75</sup>
- 2 Kissen-Ecken** Loch- und Richeieuzeichn. . . . . 1<sup>30</sup>
- Kissenstreifen** Loch- und Richeieu gezeichnet . . . . . 1<sup>00</sup>
- Lätzchen** gezeichnet . . . . . 0<sup>55</sup>
- Taschentuchbehälter** für Weißstickerei . . . . . 0<sup>90</sup>
- Kissenplatten** m. Rückwand, aus pr. Rippstoff, mod. Zeichnung . . . . . 4<sup>50</sup>
- Bettwandschoner** Aidastoff, weiß u. crem, gezeichnet . . . . . 4<sup>85</sup>
- Kaffeewärmer** 3teilig, Loch und Richeieu gezeichnet . . . . . 2<sup>25</sup>
- Tischläufer** 35x120, f. Weiß- und Bunstickerei gezeichnet . . . . . 2<sup>65</sup>
- Mitteldecken** 50x50, pr. Stoff, Loch- und Richeieu-Zeichnung . . . . . 2<sup>10</sup>
- Kaffeedecken** 130x150, Weißstickerei gezeichnet . . . . . 1<sup>45</sup>
- Tischdecken** 140x160, grau, moderne Zeichnung für Bunstickerei . . . . . 1<sup>95</sup>
- Besond. **Kücheneinrichtungen** 4teilig . . . . . 18<sup>00</sup>

## Lederwaren

- Besuchtaschen** echt Leder, mit Innenbögel, gute Verarb. 16.50 14.50 12<sup>50</sup>
- Handtaschen** echt Leder, große Form . . . . . 18.50 16.50 14<sup>50</sup>
- Handtaschen** mit Koffer, verschließ . . . . . 36.00 32.50 22<sup>00</sup>
- Beuteltaschen** mod. Form 45.00 34.00 20<sup>00</sup>

Elegante Handtaschen, Wiener Neuheiten

# Danziger Nachrichten

## Die Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Starke Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften.

Der Arbeitsmarkt ist für männliche Arbeitssuchende in Danzig immer noch recht unglücklich. Der harte andauernde Winter hat bisher Aushearbeiten unmöglich gemacht und deshalb weite Bevölkerungsteile zur Beschäftigungslosigkeit verurteilt. Nicht günstig ist dagegen der Arbeitsmarkt für weibliche Arbeitssuchende. Die Nahrungs- und Genussmittelbranche ist nach wie vor voll beschäftigt. Die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften übersteigt das Angebot immer noch erheblich. So kann der Bedarf an Hauspersonal jeder Art, Hausmädchen, Aufwärterinnen, Wäscherinnen und Reinmädchen immer noch nicht gedeckt werden.

Des Weiteren besteht erhebliche Nachfrage nach Fabrikarbeiterinnen im Alter bis 25 Jahren. Besonders die Fäbrikfabriken leiden unter dem Mangel an Arbeitskräften, da die weiblichen Arbeitskräfte andere Arbeit vorziehen. Nacharbeiterinnen für die Haaren-, Parfüm- und Kartonnagenfabriken sind sehr gesucht. Durch die Abrennung Danzigs und durch die außerordentlich hohen Röhle werden die Erzeugnisse der Wäsche-Industrie stark verteuert. Da verfehlt wird, eine biegsame Wäsche-Industrie zu begründen, dürfte die Ausbildung in diesem neuen Erzeugnisgebiet sehr auskömmlich sein. Viele weibliche Arbeitskräfte, die sich bei der allseitigen kaufmännischen Konjunktur dem Beruf einer Kontoristin, Stenotypistin und Buchhalterin zugewandt hatten, finden in der Wäscheindustrie Lohnende und dauernde Beschäftigung mit Aufstiegsmöglichkeiten, während sie im kaufmännischen Beruf voraussichtlich mit längerer Arbeitslosigkeit zu rechnen haben. Näherinnen für Werkstatt- und Seimarbeit können tederzeit vom Arbeitsamt vermittelt werden.

In früherer Zeit beginnt auch wiederum die Sommerzeit. Abdam hat das Gastwirtsgeerbe starken Bedarf an Haus- und Zimmermädchen, Annencenten, Namiellen für warme, kalte und Kaffeeküche, Wirtschaftlerinnen und Stützen. Auch diese Kreise der erwerbstätigen weiblichen Bevölkerung können sich sehr schon bei der Vermittlungsstelle des Arbeitsamtes vormerken lassen. Sobald Bedarf eintritt, erfolgt Benachrichtigung. Es steht zu erwarten, daß nach Eintritt der besseren Bitterung auch der Arbeitsmarkt der männlichen Arbeitssuchenden eine wesentliche Entlastung erfahren wird, besonders, da mit einer regen Bautätigkeit in der kommenden Saison zu rechnen ist.

## Der Fehlerprozess.

Die Vernehmung der Zeugen in dem sich gegenwärtig vor der Strafkammer sich abspielenden Fehlerprozess haben in den letzten Tagen ihren Fortgang genommen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß der Prozess doch nicht in der dafür vorgesehenen Zeit zum Ende geführt werden können. Es sind dafür vorläufig auch noch die ersten Tage der nächsten Woche in Aussicht genommen worden. Da jedoch am Montag in dem Schmutzgerichtsraum, in dem sich gegenwärtig der Fehlerprozess abspielt, die zweite diesjährige Schmutzgerichtsperiode beginnt, so werden die Verhandlungen des Fehlerprozesses in dem Saal der Strafkammer fortgesetzt. Das allerdings bei den dort herrschenden räumlichen Verhältnissen ein nicht ganz leichtes Unternehmen darstellt, es sei denn, daß auf die dauerliche Anwesenheit einer größeren Anzahl von Zeugen bis zum Schluß des Prozesses verzichtet wird. Der in den ersten Tagen des Prozesses ausgebliebene

Wittgensteins, Stadler Franz, Galkmann aus Odra, dessen Teilnahme zum Gericht beschloffen wurde, ist inzwischen ermittelt und an der Verhandlung vorgeladert worden. Seine Rückkehr wegen wurde über ihn die Untersuchungshaft verhängt.

## Vereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig

Montag, den 21. März, abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle:

### Große Funktionärerversammlung.

Tagesordnung:

Die neuen Wohnungsabgabesehe.

Referent: Gen. Kalken. Korrespondent: Gen. Nahn.

Die ungeheure Belastung der Mieter, die mit dem geplanten Wohnungsabgabe verbunden ist, erfordert eine eingehende Ausdrache aller Funktionäre der Partei. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Funktionärinnen sind vorzuziehen.

Der Landesvorstand.

Wochenplan des Danziger Stadttheaters. Sonntag: „Die Garbafürstin.“ Montag (Serie I): „Woh dem, der lügt.“ Dienstag, 6 1/2 Uhr: „Alba“ (Minnert: Kl. Maria Klesel) vom Stadttheater Tüft als G. a. C.). Mittwoch (Serie II): „Von Rabatale.“ Donnerstag: „Die Garbafürstin.“ Freitag (Serie III) zum ersten Male: „Die Koralle.“ von Georg Kaiser. Sonnabend: (Beschlossene Vorstellung) „Freie Volkshilfe.“ Sonntag: „Der fliegende Holländer“ (Daland: Herr Alfred Schütz, Raabeburg, als G. a. C.).

Vertretern der Arbeiterinnen in Schicht. Die Kreis Turnerschaft Schicht veranstaltet am Sonntag, den 30. März, vormittags 9 Uhr, in der Turnhalle am Restor, eine für ihre Turnerschaft ein Turnturnen, welches in 2 Klassen für Turner und Turnerinnen zum Austrag kommt. Das Anführer enthält Werteliechenschaft (e eine Affiche) und Prüfung an den drei Turnern (e eine Kreisläufer). Der Zweck dieser Vertuna ist, die Leistungen des Vereins festzustellen. Gleichzeit soll hiermit den passiven Mitwirkern und Zuschauern der Arbeiterinnenturnen die Möglichkeit gegeben werden, sich über die Tätigkeit und die bisher geleistete Arbeit des Vereins zu unterrichten.

## Amtliche Börsennotierungen.

Danzig, 28. 2. 24

1 Dollar: 5,82 Danziger Gulden.  
1 Million poln. Marz: 0,62 Danziger Gulden.  
1 Rentenmark 1,31 Gulden.

Berlin, 28. 2. 25.

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 19,1 Billionen Mk.  
Danziger Getreidepreise vom 28. März. (Amtlich.)  
In Danziger Gulden per 50 kg. Weizen 11,00—00,00.  
Roggen 6,90—6,95. Gerste 7,20—7,30. Hafer 7,20—7,30.

## Die Legende vom heiligen Sausesetter

Der Hebe Gott war jähig. Warum? Er hatte seinen Petrus beauftragt, ihm ein paar gute Bücher aus dem Warenhaus zu besorgen. Hunderttausendfach Engel waren zur Erde hinabgeschickelt und hatten ihren Auftrag nicht bezeugt auszuführen, indem sie sich von der Verkäuferin einfaß die besten Bücher einpacken ließen. Die junge Dame war dafür kompetent. Abble sie doch bereits neunundvierzig Jahre, hatte sämtliche Werke der Marillit gelesen und obenbrein Ausmaß, Wirtschaftlerin bei dem Oberbada zu werden. Die Engeln ließen hochbesüßelt an den Thron des Allerhöchsten zurück.

Wolterer begann zu lesen. „Die Befehlener“ von P. S. Pervez. Schon nach der ersten Kapelle schenkte er dieses hochinteressante Buch fort; es blieb in den Wolken hängen und fiel nach sechs Wochen auf Herrn Bimmel nieder, unfaßt seinen Kopf berühren. Seit diesem Augenblick bildet Herr Bimmel ein. Karrikaturen zeichnen und witzig sehr zu können. Der Hebe Gott sah sehr prüfend die andern Bücher an. Liebesunbrennung waren in Reimnospapier eingewickelt, denn sie waren sehr lobbar. „Berliner Sozialzeiger“ lag der himmlische Vater und „Bedwig Komalheur“. Als er die Titel las, weinte er vor Rührung.

Schnell griff er nach einem anderen Band. Es war ein philosophisches Werk, dessen Verfasser „Sousesetter“ hieß. Der Hebe Gott vertiefte sich darin. Ein Lächeln verklärte sein Gesicht, so warm, daß die Pfeffelfeuer ausdrosneien. Ein Leuchten brach aus seinen Augen, so hell, daß es Vertnabe der Realeruna klar geworden wäre, daß ein Reformationsabbau notwendig sei.

„Natürlich!“ leuchtete der Hebe Gott gerührt, so stark, daß sich ein gewisser Paulus bemerken fühlte, den milden Winter zu produzieren. Dieser Seufzer hatte auf den genialen Dichter Sousesetter Deuna, dessen schmalen Geburtstag die sogenannte Nation eben feierte. Er war nämlich ein Diener der Kirche, nicht Kirchenglied.

„Du bist der dritte Hebe Romanerzähler!“ dachte der Seufzer. „Wie sollten das die Erbsünden erfahren? Die meisten waren so töricht, es noch nicht zu wissen. Und nachdem der Himmelstater lanac, lanac überleitet hatte, beschloß er, diese größte Erkenntnis des awerlasten Jahrhunderts durch die „Danziger Nachrichten“ verkünden zu lassen. Worauf Grethe erlebte war. — — — P. S.

Die Steinermanns-Sterbekasse hat mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit die Kist für Umwandlung der Reichsmarkverhältnissen in Danziger Guldenerverhältnissen bis zum 25. Mai 1924 verhängt. Am Sonntag, den 30. März 1924, ab 10 Uhr, ihren Kassentag im Kassenlokal, Sinterstraße 16, ab. (Erebe gestrige Anträge.)

## Wasserstandsberichte am 28. März 1924

28. 3.	29. 3.	Karlsruhe	+ 2,28	+ 3,44
28. 3.	29. 3.	Montauerspitze	+ 1,59	+ 2,94
28. 3.	29. 3.	Dinkel	+ 1,55	+ 3,05
28. 3.	29. 3.	Dresden	+ 1,62	+ 3,08
28. 3.	29. 3.	Einlage	+ 2,38	+ 2,60
28. 3.	29. 3.	Schleusenort	+ 2,50	+ 2,64
28. 3.	29. 3.	Regat:		
28. 3.	29. 3.	Schneid D. P.	+ 6,68	
28. 3.	29. 3.	Salzberg D. P.	+ 4,60	
28. 3.	29. 3.	Reinhardtshaus	+ 2,12	
28. 3.	29. 3.	Zinnach		

Verantwortlich für Politik: Frank Poops für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber, für: Ingerate Anton Koolen, Schmidt in Danzig, Brnd und Berlaa von F. West u. Co. Danzig.

## Das Gewerbeaufsichtsamt

wird vom 1. April 1924 von Langfuhr, Hauptstraße 114, nach dem Regierungsgebäude Neugarten vorlegt.  
Danzig, den 28. März 1924. (12479)  
Der Senat.  
Abt. für Handel und Gewerbe.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Blumenspenden bei der Einäscherung meines lieben Mannes sage hiernit allen Verwandten und Bekannten, sowie den Genossen Klinger und Loops und insbesondere dem Gesangsverein „Freier Sänger“ meinen herzlichsten Dank.  
Danzig, den 29. März 1924  
Frau Berta Voss

## Flamingo

Bühne und Film  
Vornehme Lichtspiele  
Jungfergasse 7. Telefon 6910

Die grosse Sing-Film-Woche!  
Achtung!  
Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag

## Jugendglück u. Liebesleid

Die beiden Frauen des Herzogs von Porta  
Großes Drama in 6 Akten mit Lotte Lohring und Ernst Rückert

Nur Mittwoch und Donnerstag: Das Film-Singspiel:

## Mabel und ihre Freier

5 Akte mit den populärsten Opern- und Operettenschlagern.  
Dazu: Die Zwillingbrüder des Humors Pat und Patachon in ihrem urkomischen Spiel:  
Filmflirt

Verstärktes Orchester - 4, 6, 10, 8, 20 Uhr

## Protest = Versammlung der Hausbesitzer-Vereine

gegen das Wohnungsbaunotgesetz  
Sonntag, den 30. März, vormittags 11 1/2 Uhr, im Werkspießhaus  
Hausbesitzer, erscheint in Massen.  
Das neue Gesetz entzieht Euch für Jahre. Es geht um Eure Existenz.  
Verband der Hausbesitzervereine.  
Dr. Blaber. (12477)

## Warschauer Furnierenfabrik

H. L. Mussman i Syn Danzig  
Hoptengasse 15 Telefon 7445  
empfiehlt von ihrem Lager mit Bahn- und Wasseranschluss in Danzig  
Furniere, Sperrplatten, (12398)  
Dikten, Wiener Stühle, Stuhlsitze usw.

## Lest

Was Bollermann sagt  
Ab Sonnabend im Straßenhandel zu haben.

## Schlosser- und Schmiede-Lehrlinge

stellt unter günstigen Lehrbedingungen bei Fahrtvergütung ein  
Danzig-Ölwer Maschinenfabrik und Dampfwerk H.-G.  
Oliva, Danziger Straße 26 - Stadtbüro Frauengasse 35

## Bildhauer gesucht.

H. Seipold, Bildhauer, (12477)

Wir empfehlen die paritätischen Schriften von Hans Püster

## Monographien

zur Friedensfrage

Nachhandlung „Volkswacht“  
Paradiegasse 32

Am Spandhaus 6



## KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde bietet für jedermann einen

## billigen und guten Lesestoff

Belehrend -: Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 Bücher erster Schriftsteller, ausserdem

## Preis-Vergünstigungen

beim Bezug aller Kosmos-Veröffentlichungen.

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart. Prospekt kostenlos.

## Sonnet = Flügel

gut erhalten, billig f. 500 C zu verkaufen. Offert mit V. 201 an die Expedition der Volksstimme. (1)

## Zu verkaufen:

1 Sattlerbock, Handwerkszeug, 1 Paar Arbeitsschuhe, Woyko, Abegg, Gasse 5a, 2 Er. (1)

## Zu verkaufen:

1 Sattlerbock, Handwerkszeug, 1 Paar Arbeitsschuhe, Woyko, Abegg, Gasse 5a, 2 Er. (1)

## Lautche

meine heile, sonn. 1-Stamm-Behnung in der Rittergasse gegen eine 2-Stamm-Behnung in der Stadt. Angeb. mit Nr. 2010 an d. Exped. d. Volksstimme. (1)

## Möblierte Zimmer, möbl. Wohnungen,

Büro- u. Lagerräume  
Geschäftsstellen sucht  
prio. - Bodn. - Rudowis Mallon, Pfefferstraße 5. Für Vermittler kostenlos. Tel. 7068. (1)

## Dekorateur

empfehl ich 3 Malerinnen von Jenseitig, Aufreden von Gärten, Portieren, Wandbeseh. usw. Best. Juchwitz und 2011 an die Exped. der Volksstimme erheben. (1)

## Schicke Haus- u. Straßenkleider

abzugeben. Jede Größe. Stück 15 Gulden. Schierel, Schlicht, Söhmerweg 11.

## Damenkleider

werden bei soliden Preisen elegant und sauber angefertigt. Hellste-Gelb-Case 77 III. (12458)

## Nähmaschinen

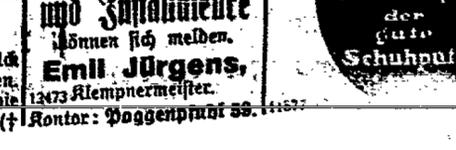
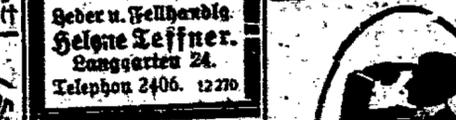
repariert billig an Det. u. Stelle Bittigewitz Auftrags. Neuhauer, Johannisgasse 5. (12475)

## Felle aller Art

werden gekauft. Beder u. Fellhandls. Helene Leffner. Sanguerter 24. Telefon 2406. 12 270

## Selbständige Bauklemmer

und Installateure können sich melden. Emil Jürgens, 12473 Klemmermeister. (1) Kontor: Poggenpud 89.



# Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Söper.  
 Saab, Sonnabend, den 28. März, abends 7 Uhr.  
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit.  
**Charlens Lante**  
 Schmätk in 3 Akten von Brandon Thomas.  
 In Szene gesetzt von Erich Sternsch.  
 Personen wie bekannt. Ende gegen 9 1/2 Uhr.  
 Sonntag, den 30. März, abends 7 Uhr. Dauer-  
 karten haben keine Gültigkeit. „Die Cyarbes-  
 fahrt“.  
 Montag, den 31. März, abends 7 Uhr. Dauer-  
 Karte L. „Was' dem, der lägt“. Kupfpiel.

**SENFF - GEORGI**  
 Das in jeder Nummer erfolgreichste Programm:  
**„Trotz alledem und alledem“**  
 Stettiner Generalinspektor. Die Dame hinter  
 mir hat die Begleitung des Abends in die Worte gefaßt: „Mir  
 ist alles recht, und ich hat recht: man mußte haben bis  
 man nicht mehr kann!“  
 Karten: 2.50, 2.—, 1.50 G einsch. Steuer  
 heute und morgen vorm. 11—1 und ab 7 Uhr  
 abends Saalkasse.

**Hans Reimann**  
 Kleiner Saal  
 Sonntag, d. 8. April, abends 7 1/2 Uhr  
**Vergnüglicher Abend**  
**Hans Reimann**  
 Neue Programms — Großschätzung durch  
 Publikum — Zivile Kreise — Kinder der Hölle —  
 Ne für Erwachsene — Bei unglücklicher Werbung  
 findet die Veranstaltung im Saale statt — Meer-  
 schweinchen und andere Tanten sind zu der Ge-  
 schicklichkeitstabelle — Selbst herliche Ansicht —  
 Kaktus-Werbung — Nach Schluß event. Bräut-  
 leinwerbung mit etwas Alpenglühwein.  
 Karten zu 3.—, 2.—, 1.50 Gulden und 25 ¢.  
 Lustbarkeitskassens in der Buchhandlung John &  
 Rasmann, Zeughauspassage. 12457

**Carl Kiewer**  
 Dienstag, den 1. April, abends 8 Uhr  
**Lieder zur Laute**  
 Scherz und Ernst in Volks-, Ländl- u. Schlemmerliedern  
 Eintrittskarten zu 3.50, 2.50 und 1.50 G (einschl.  
 Steuer) in der Buchhandlung Boenig. Kohlen-  
 markt, sowie an der Abendkasse 12457

**Restaurant u. Café Eggert**  
 Ribbingerpass 5, Ribbe Altst. Graben - Markt.  
**Guter reichlicher Mittagstisch**  
 7 Guldens, von 12 bis 4 1/2 Uhr  
 Ab 7 Uhr abends 12457  
**Unterhaltungskonzert**  
 Kapelle Orgel  
**Warme Küche bis 2 Uhr nachts**  
 Kolossal Beisatzung Civile Preise

**Zentral-Theater**  
 Infolge des großen berechtigten Erfolges:  
 Noch bis einsch. Sonntag:  
**Der Mann ohne Herz**  
 Nach dem in den Danziger Neuesten  
 Nachrichten erschienenen Roman  
 6 Akte mit  
 Lotte Neumann  
 Das:  
 Die Wunderlegge Brownie  
 im Lustspiel  
**Brownie auf Freierstüben**  
 und  
**Das verflixte Mühen**  
 Trübsal  
 Ab Montag:  
 Der mit Spannung erwartete Film:  
**Raskolnikow**  
 (Schuld und Sühne)  
 7 Akte nach dem Roman von Dostojewski

**Neu eingetroffen:**  
**Sinclair-Romane**  
 100 % . . . . . G 3.—  
 Neu neu mit Illustrationen G 2.50  
 Der Kampf . . . . . G 3.—  
 Jimmie Higgins . . . . . G 3.—  
 Der Liebe Pügerfahrt . . . . . G 2.—  
**Buchhandlung „Bolschewist“**  
 Im Spandauer 5. Paradenstraße 32

# Alkoholgegnerwoche

Montag, den 31. März 1924, abends 7 1/2 Uhr

## Öffentliche Volks-Versammlungen

### Thema: Volk und Alkohol

- Danzig.** Werftspeisehaus. Redner: Herr. Blume, Hamburg.
- Neufahrwasser.** Turnhalle der Knabenschule. Redner: Pfarrer Bialk, Danzig.
- Schildlitz.** Turnhalle der Knabenschule. Redner: Redakteur Ernst Loops, Danzig.
- Langfuhr.** Konradinum. Redner: Frau Volkstagsabg. Kunz, Danzig.
- Neubude.** Turnhalle der Knabenschule. Redner: Kaufmann Bornschein, Danzig.
- Ohra - Altschottland.** Turnhalle Altschottland. Redner: Dr. med. Bing, Danzig.
- Zoppot.** Aula des Realgymnasiums. Redner: Dr. med. von Holst.
- Oliwa.** Aula des Lyzeums. Redner: Medizinalrat Dr. med. Ziegenhagen, Danzig.

Wir geben hiermit bekannt, dass wir auf Schellmühler Weg 3 eine Abteilung für den Detailverkauf von

# Sperrholzplatten

errichtet haben und Aufträge jederzeit prompt ausgeführt werden. Ferner errichten wir demnächst dortselbst eine weitere Abteilung für den Detailverkauf von

## Schnittmaterial, Brettern, Bohlen u. Brennholz

deren rege Inanspruchnahme wir gleichfalls unserer verehrlichen Kundschaft empfehlen.

Unser Stadtkontor befindet sich Weissmönchen-Hintergasse Nr. 1-2. Telephon Nr. 209, 2383, 5894, 8025.

**Georg Apreck** Aktiengesellschaft  
 Danzig, Weissmönchen-Hintergasse 1/2 12475

# Julius Goldstein

Inbergasse 2-4 gegenüber der Markthalle

## Billigste Bezugsquelle

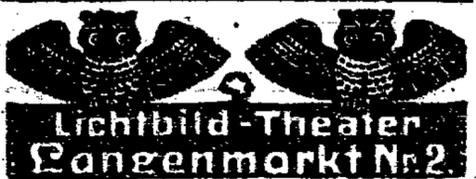
für Kurz-, Weiß-, u. Wollwaren, Herren- und Damenwäsche, Trikotagen, Schürzen und Spielwaren. 12468

**Pfeifen, Tabake und Zigaretten**  
 in billigsten Preislagen  
**Ernst Steinke,**  
 Altstäd. Graben 21a.

**Neuerscheinung**  
**Macdonald**  
 Die auswärtige Politik der Englischen Arbeiter-Partei.  
 Preis 50 Pfennige.  
**Buchhandlung Volkswacht**  
 Im Spandauer 6 - Paradenstraße 32

Ich bin bei den Danziger Gerichten als  
 Rechtsanwalt zugelassen.  
**Dr. jur. Erich Willers.**  
 Wir haben uns zur gemeinsamen Praxis  
 verbunden. Unsere Büroräume befinden sich  
 Hundegasse 128, 2 Treppen.  
**Dr. Arno Rebitzki (Rebitzki I)**  
**Dr. Ortwin Rebitzki (Rebitzki II)**  
**Dr. Erich Willers**  
 Rechtsanwälte. 12499

Habe meine Praxis in vollem Umfange  
 wieder aufgenommen.  
**Dr. Marianne Spieß-Barthel**  
 prakt. Ärztin.  
 Danzig-Langfuhr Hauptstraße 57 I  
 Sprachstunden 9 1/2—11 1/2 u. 3 1/2—4 1/2 Uhr  
 Bei allen Krankenkassen zugelassen. 12499



**Lichtbild-Theater**  
**Langenmarkt Nr. 2**  
 Ab heute!  
 Ein neuer beispielloser Erfolg  
 Der große Paramount-Film der „National“  
**Das närrische Paradies**  
 Ein wundervolles Filmwerk von Humor,  
 Esprit und leuchtender Seelenmusik  
 in 6 Akten.  
 Regie: Cecil B. de Mille.  
 In den Hauptrollen:  
**Dorothy Dalton**  
**Conrad Nagel.**  
 Dazu 12463  
 ein entzückendes Beiprogramm.

# Metropol

LICHTSPIELE  
 Dominikswall 12, Tel. 28

Dieses Programm bedeutet eine Höchstleistung  
 an Jägerspannung und Spannung!  
**Auf den Spuren des Wolfes**  
 Frächtige Bilder aus Wild-West! Sensationelles aus  
 dem Farmerleben mit verwegensten Reiterstößen.  
**Lord Bluff!**  
 Detektiv-Geschichten eines Abenteuerers  
 mit der charmannten Lisa Loth in der Hauptrolle  
 und **Eddie Polo,**  
 der amerikanischen Harry Frel, dieser einzigartige Meister  
 der Sensationen in:  
**Der geheimnisvolle Dolch!**  
 (Eine Jagd um den Erdball)  
 Inhalt des 4. Teils — 10. bis 12. Episode:  
 Wenn London schläft — Die Flucht nach Schottland  
 Ein teuflischer Plan  
 Vorher Bekanntgabe des Inhalts der bereits ge-  
 spielten Teile! 12467

# MODERNE KUNST LICHTSPIELE LANGENMARKT

Heute bis Sonntag: Das große Ereignis!  
**Die Herrenhofsage**  
 Schwedischer Sondergroßfilm.  
 Wieder von Publikum und Presse als der bisher  
 liebteste Film der Welt bezeichnet. Pracht-  
 volle Aufnahmen, wie sie im Film noch nicht gezeigt wurden.  
 U. a. 5000 Reiter durchschreiten das Eismeer.

**Das Spiel der Liebe**  
 Moderne Gesellschafts- und Großstadt-Film mit  
 Alfred Abel, Erich Kaiser-Tief, Marietta Alberti  
**Fatty in: Alles aus Liebe!**  
 Schon ab Montag:  
 Das grüne Wanderwerk  
**I • N • R • I**  
 Ein Film der Menschlichkeit - Henry Porten

# Kleine Anzeigen

In unserer Zeitung sind